Landesvertreter*innen-versammlung 30.3. - 1.4.2017

DDS

Zeitschrift
der Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Landesverband Bayern

Januar/Februar 2017

Landesvertreter*innenversammlung 30.3. - 1.4.2017

3 **Gute Arbeit braucht gute Arbeitsbedingungen & mehr Geld in der Bildung**
von Anton Salzbrunn, Konny Hoff und Manfred Lindner

4 **Anton Salzbrunn**
Bewerbung als Vorsitzender der GEW Bayern

5 **Martina Borgendale**
Bewerbung als stellvertretende Vorsitzende der GEW Bayern

6 **Anna Seliger**
Bewerbung als stellvertretende Vorsitzende der GEW Bayern

7 **Konny Hoff**
Bewerbung als stellvertretender Vorsitzender der GEW Bayern

Elke Hahn
Bewerbung als Geschäftsführerin der GEW Bayern

8 **Erwin Saint Paul**
Bewerbung als Schatzmeister der GEW Bayern

9 **Die weiteren Kandidat*innen für den erweiterten Landesvorstand**
Kathrin Frieser • Christiane Wagner • Manfred Doetsch
Michael Joschko • Jakob Nied • Gerd Schnellinger
Andreas Wagner • Dorothea Weniger

Was es sonst noch gibt

14 **Das neue G9 braucht keine Dehnung, sondern eine neue Oberstufe**
von Andreas Hofmann

16 **TV-L 2017 – Vorbereitung der Verhandlungen der GEW Bayern**
von Anton Salzbrunn, Ilona Deckwerth und Angelika Altenthan

18 **Noch immer kein Arbeits- und Gesundheitsschutz an staatlichen Schulen**
von Ruth Brenner und Johannes Schiller

20 **Initiative »Bildung. Weiter denken!«**
Inteview mit Matthias Heidn

21 **Noch ein Neuer für die GEW Bayern**
Sebastian Jung stellt sich vor

22 **Berichte**
- Bundestreffen »Kritische Soziale Arbeit« – Solidarität statt Ausgrenzung
- JA zu A13, weil Grund- und Mittelschullehrer*innen es verdienen!

23 **aus der GEW**
- Vorstandswahlen im Bezirksverband Schwaben
- Jahreshauptversammlung beschließt Fusion zum GEW-Kreis Hof-Wunsiedel

Rubriken

25 **Veranstaltungen**

27 **Glückwünsche und Dank**

28 **Kontakte**

Ab _____ gilt folgende Änderung (meiner Adresse, Bankverbindung, Eingruppierung, Beschäftigungsart, Teilzeit, Erziehungsurlaub, Arbeitsstelle, GEW-Funktion ...)

Name:

Mitgliedsnummer:

Änderung:

Bitte zurück an GEW Bayern, Schwanthalerstr. 64, 80336 München. Auch online möglich unter gew.de/Aenderungsmeldung.html
Grundsatz aller Gewerkschaften: Wer weniger verdient, zahlt weniger Beitrag (wenn es uns mitgeteilt wird!). Wer unter dem satzungsgemäßen Beitrag liegt, verliert seinen gewerkschaftlichen Rechtsschutz!

*Mit diesem Foto grüßen die GEW-Kolleg*innen Katharina Servatius, Simone Batisweiler, Andrea Steierer, Kathrin Frieser, Michael Bayer, Claudia Barth und Siri Schultze (v. l. n. r.) von einer gemeinsamen Silvesterfeier und wünschen allen ein gutes neues Jahr 2017.*

Auf ein Neues also! *Auch 2017 gibt es in der GEW Bayern wieder viel zu tun: Ende März findet die Landesvertreter*innenversammlung (LVV) statt. Turnusgemäß wird dieses Mal unter anderem wieder ein neuer Landesvorstand gewählt. Die GEWler*innen, die sich bereits für eine Kandidatur entschlossen haben, stellen sich in dieser DDS vor, damit schon jetzt alle GEW-Mitglieder mit ihren Delegierten für die LVV über die Wahl und die geplante Ausrichtung der GEW Bayern diskutieren können.*
*Außerdem fiel am 18. Januar der Startschuss für die Tarifrunde im öffentlichen Dienst der Länder (TV-L). Die angestellten Lehrer*innen an den Schulen, aber auch die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst der Länder und in der Wissenschaft kämpfen für mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen. Während der Verhandlungsphase brauchen sie auch die Solidarität und Unterstützung der Beamt*innen, die sie selbstredend bekommen sollten, denn eine Forderung in dieser Tarifrunde lautet: »Zeit- und wirkungsgleiche Übertragung des Verhandlungsergebnisses auf die Beamtinnen und Beamten«. Alle Forderungen, den Verlauf der Aktionen und der Verhandlungen erfahrt ihr auf gew.de.*

Dorothea Weniger

Telefonische Sprechzeiten der GEW-Rechtsstelle mit Beratung für GEW-Mitglieder:
Mo und Do von 13.00 – 16.00 Uhr
Tel.: 089 54379959
Bitte Mitgliedsnummer bereithalten!

Impressum:

DDS • Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im DGB, Landesverband Bayern
Geschäftsstelle: Schwanthalerstr. 64, 80336 München, ☎ 089 5440810 • Fax: 089 5389487
E-Mail: info@gew-bayern.de • www.gew-bayern.de
Redaktionsleiterin: Dorothea Weniger, Edelweißstr. 3, 81541 München ☎ 089 69393206
E-Mail: dorothea.weniger@gew-bayern.de
Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Verena Escherich, Wolfgang Häberle, Hannes Henjes, Karin Just, Petra Nalenz, Gele Neubäcker, Ute Schmitt, Magnus Treiber, Chrissi Wagner, Wolfram Witte
Gestaltung: Karin Just
Bildnachweis: (soweit nicht beim Foto berücksichtigt): Titel: Karin Just
Druck: Druckwerk GmbH, Schwanthalerstr. 139, 80339 München ☎089 5029994
Anzeigenannahme: nur über die Redaktionsleitung
Anzeigenverwaltung: Druckwerk GmbH, Schwanthalerstr. 139, 80339 München
☎ 089 5029994, E-Mail: team@druckwerk-muenchen.de
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 14 vom 1.1.2014 gültig.
Mit Namen oder Namenskennzeichen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der betreffenden Verfasser*innen dar und bedeuten nicht ohne Weiteres eine Stellungnahme der GEW Bayern oder der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Druckschriften wird keine Gewähr übernommen. Bei allen Veröffentlichungen behält sich die Redaktion Kürzungen vor. Der Bezugspreis ist für GEW-Mitglieder des Landesverbandes Bayern im Mitgliedsbeitrag inbegriffen. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder beträgt jährlich 21 EUR zuzüglich Porto, der Preis der Einzelnummer 2,50 EUR zuzüglich Porto.
Die DDS erscheint monatlich mit Ausnahme der Monate Januar und August.
Adressenänderung: Ummeldungen bitte an die Landesgeschäftsstelle der GEW.
Redaktions- und Anzeigenschluss: jeweils am 6. des Vormonats.

Gute Arbeit braucht gute Arbeitsbedingungen & mehr Geld in der Bildung

Landesvertreter*innenversammlung (LVV) vom 30. März bis 1. April 2017 entscheidet über den Kurs der GEW Bayern für die nächsten Jahre

Knapp sechs Wochen vor dem Gewerkschaftstag im Mai 2017 in Freiburg trifft auch die GEW in Bayern wichtige Entscheidungen für die Beschäftigten im Bildungsbereich. Gleichzeitig wird hier über die vergangenen Jahre Bilanz gezogen. Dazu gehören neben der Tarifpolitik auch die Personalratswahlen im vergangenen Jahr. Schon jetzt kann man*frau sagen, dass die GEW bei Tarifverträgen mitredet, egal ob TVöD, TV-L oder bei Haustarifverträgen. Auch bei PR- und BR-Wahlen zeigt sich, dass aktive GEW-Kolleg*innen Anerkennung finden und gute Wahlergebnisse für die GEW erreichen können.

Mangel in allen Bildungseinrichtungen

Gute Arbeitsbedingungen und gute Arbeit sind aber nicht nur von Tarifverträgen oder guter Interessenvertretung in den Dienststellen bzw. Betrieben abhängig. Das Beispiel Inklusion zeigt einmal mehr, dass gute Arbeitsbedingungen nur möglich sind, wenn Bund, Land und Kommunen genug Geld dafür zur Verfügung stellen. Wenn die Hochschulen hoffnungslos überfüllt sind, Schulen längst saniert werden müssten, die Gruppenstärken in den Kitas immer noch viel zu hoch sind, in der Weiterbildung prekäre Beschäftigungsverhältnisse der Normalzustand sind und in vielen Bereichen wie z. B. bei der Integration einfach die notwendigen Mittel fehlen, wird deutlich: Es muss mehr Geld in die Bildung fließen!

Gute Arbeitsbedingungen brauchen mehr Geld

Mindestens 56,2 Milliarden, hat Prof. Dr. Roman Jaich in einer Studie[1] für die GEW errechnet, müssten jährlich zusätzlich von Bund, Ländern und Kommunen bereitgestellt werden, um die Missstände zu beenden und einen für die Bildung guten Standard zu erreichen. Damit würde dem Dresdner Bildungsgipfel von 2008 entsprochen, mindestens 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in die Bildung zu investieren. Mit »Bildung. Weiter denken!« hat die GEW dazu eine Initiative gestartet, die über die Bundestagswahl hinaus das Thema »Mehr Geld in die Bildung« zu einem wichtigen Thema in der Politik machen will. Die GEW Bayern wird sich auch auf der LVV damit auseinandersetzen. Mehr zur Initiative auf www.gew.de und im Interview mit dem Bundeskoordinator Matthias Heidn auf Seite 20 in dieser Ausgabe.

von Anton Salzbrunn
Vorsitzender der GEW Bayern

Konny Hoff
stellvertretender Vorsitzender
und

Manfred Lindner
stellvertretender Vorsitzender

1 Dr. Roman Jaich: Bildungsfinanzierung der öffentlichen Hand – Stand und Herausforderungen. Schlussbericht. Februar 2016; vgl. gew.de

Anton Salzbrunn

Bewerbung als Vorsitzender der GEW Bayern

Nach meiner Wahl auf der außerordentlichen LVV 2015 kandidiere ich erneut zum Vorsitzenden. An meinen Positionen hat sich seitdem nichts Wesentliches geändert (siehe DDS 5/2015).

Nach der langen Tarifrunde SuE 2015 mit vielen neuen Mitgliedern haben wir erlebt: »Nach der Tarifrunde ist vor der Tarifrunde!« So konnten wir auch 2016 wieder zum Streik aufrufen. Dem Mitgliederzuwachs tragen wir nun mit der Einstellung weiterer hauptamtlicher Kolleg*innen Rechnung. Damit wollen wir die neu hinzugewonnen Kolleg*innen unterstützen und die positive Mitgliederentwicklung halten, ausbauen und dort, wo wir Defizite haben, gegensteuern. Gewerkschaftliche Erfolge für unsere Kolleg*innen lassen sich nur mit genug Mitgliedern durchsetzen. Dass die GEW »auch Streik kann«, haben wir bewiesen. Sie ist zudem die einzige Lehrer*innenorganisation, die dazu aufruft. Deswegen ist die Forderung nach dem Streikrecht für Beamt*innen auch konsequent.

Die Tarifrunden im öffentlichen Dienst (öD) sind teils mit fatalen politischen Entscheidungen verknüpft. Sogenannte Schuldenbremse, fehlende oder zu geringe Haushaltsmittel sind Folgen einer Steuerpolitik, die Reiche schont, die mittleren und unteren Einkommen dagegen belastet. Die politisch Verantwortlichen versuchen uns dann noch einzureden, es sei kein Geld da für gerechte Entlohnung, bessere Arbeitsbedingungen bei der Inklusion, gute Beschäftigung in der Erwachsenenbildung, Eindämmung des Befristungs(un)wesens in Schule und Universität. Mehr Geld für Bildung nützt nicht nur den Kolleg*innen, das nützt allen, besonders Kindern und Jugendlichen. Dafür haben wir viele gute Argumente, z. B. ein Steuerkonzept, aktuelle Studien, Unterstützung der Fachwelt und nicht zuletzt die Meinung vieler Menschen, denen gute Bildung wichtig ist. Mit unserer Initiative »Bildung. Weiter denken!« wollen wir dies im Bündnis mit anderen Organisationen angehen.

Für ein sicheres, auskömmliches Leben im Alter einzutreten, ist eine wichtige gewerkschaftliche Aufgabe. Die Zunahme der Altersarmut aufgrund der Rentenkürzungspolitik muss gestoppt werden! Daher war es wichtig, die Kürzungsabsicht der Arbeitgeber bei der Altersversorgung des öD zu verhindern. Die geplante Rentenkampagne des DGB zum Stopp einer weiteren Absenkung der Renten ist ebenso richtig.

Vor zwei Jahren habe ich geschrieben: »Ein weiteres Kernelement gewerkschaftlichen Handelns ist der Einsatz unserer Kolleg*innen in den Personal- und Betriebsräten sowie Mitarbeitervertretungen. Überall dort, wo GEW-Kolleg*innen aktiv als Gewerkschafter*innen auftreten, werden sie i. d. R. auch gewählt.« Die Personalratswahlen 2016 haben dies erneut bestätigt. GEW-Vertreter*innen werden als konsequente Interessensvertreter wahrgenommen. Darauf müssen wir aufbauen und unsere Kolleg*innen bei ihren Aufgaben unterstützen, nicht zuletzt, um damit auch neue Kolleg*innen für die GEW zu gewinnen. Deswegen gilt es, ab 2017 die Betriebsratswahlen 2018 vorzubereiten. Eine gute Voraussetzung dafür sind unsere Erfolge bei den Haustarifverträgen. Zusätzlich müssen wir unsere Forderung nach Tariftreue bei den freien Trägern zum Thema zu machen.

Die GEW hat sich immer auch politisch eingemischt. Im Bündnis gegen das sogenannte Integrationsgesetz haben wir Anerkennung gewonnen. Dieses Gesetz grenzt aus. Es bietet keine Unterstützung für unsere Kolleg*innen in den Kitas, Schulen, Jugendämtern, sozialpädagogischen Einrichtungen, Hochschulen und in der Weiterbildung. Obwohl dies notwendig wäre für gute Integration.

Gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassismus, Homophobie, rechtes und faschistisches Gedankengut aktiv zu werden, ist für uns Gewerkschafter*innen eine bittere historische Selbstverständlichkeit. Gewerkschafter*innen sind immer Teil des Feindbilds rechter Kräfte und werden im Falle ihrer Regierungsübernahme oft als erste verfolgt. Unser Eintreten für Frieden, gegen Rüstungsforschung und gegen Bundeswehrwerbung an Schulen ist für uns wichtig.

Daher ist es auch konsequent, dass wir uns in der GEW mit dem gewerkschaftlichen Kampf der Kolleg*innen im Ausland wie z. B. in Griechenland, Portugal oder der Türkei solidarisieren.

Viele erfahrene Kolleg*innen sind in den vergangenen Jahren in den (Un-) Ruhestand gewechselt. Umso wichtiger ist es, dass wir jüngere Kolleg*innen für Aufgaben in Betrieb und GEW gewinnen. Zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit brauchen wir aber auch genug Hauptamtlichkeit. Zudem wird uns die Digitalisierung der Arbeit, mehr als wir zurzeit annehmen, beschäftigen. Diese Veränderung macht auch vor den Bildungseinrichtungen nicht halt. Jedoch ist gute Bildung entscheidende Bedingung und damit Chance und Herausforderung für uns.

Die GEW ist die Gewerkschaft, mit der die Beschäftigten im Bildungswesen ihre Interessen fachlich, gewerkschaftspolitisch und bei den Arbeitsbedingungen durchsetzen können. Dafür will ich mich gemeinsam mit dem neuen Landesvorstand weiter einsetzen.

Anton Salzbunn

Martina Borgendale

Bewerbung als stellvertretende Vorsitzende der GEW Bayern

Ich bin verbeamtete Realschullehrerin (Wirtschaftswissenschaften/Geografie), 37 Jahre alt und arbeite an einer kommunalen gebundenen Ganztagesrealschule in Nürnberg. Seit 2011 bin ich dort im örtlichen Personalrat, bis zum letzten Schuljahr als Vorsitzende. Neu ab diesem Schuljahr sitze ich für die GEW im Stufenpersonalrat der Gymnasien und Realschulen der Stadt Nürnberg. Beim GEW-KV Nürnberg bin ich seit Ende 2015 aktiv und wurde 2016 in den Kreisvorstand gewählt.

Die Personalratsarbeit war mir schon von Beginn meines Berufslebens an ein großes Anliegen. Gerade die Umgestaltung von Halbtagesschulen zu Ganztagesschulen führt zu vielen strukturellen Veränderungen im Berufsalltag von Lehrerinnen und Lehrern. Die Anwesenheitszeit an der Schule verlängert sich und der Unterrichtseinsatz am Nachmittag steigt. Zum Beispiel fehlen noch Regelungen, wie viele Stunden auf 100-Minuten-Basis einer Lehrkraft zuzumuten sind. Zudem stellt die Ganztagesschule die Lehrerinnen und Lehrer vor neue Probleme in Hinsicht auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das alles sind Themen, derer sich die örtlichen Personalräte und Stufenvertretungen annehmen müssen und bei denen sie die Unterstützung der GEW benötigen.

Zum anderen ist die gebundene Ganztagesschule natürlich die Idealform eines rhythmisierten Lernens, die gerade im urbanen Bereich ein unverzichtbarer Baustein zur Erreichung der Ziele Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit ist. Noch an zu vielen Orten in Bayern findet man einen offenen Ganztag, der sich in Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag mit teilweise nicht qualifiziertem Personal erschöpft. Die GEW muss sich weiterhin für den Ausbau gebundener Ganztagesschulen im ganzen bayerischen Staatsgebiet einsetzen.

An allen Schulen, aber besonders im Ganztag, ist eine qualitativ hochwertige Schulsozialarbeit vonnöten. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen leisten wertvolle Arbeit in Bereichen, in denen Lehrerinnen und Lehrer nicht ausreichend qualifiziert sind, und entlasten die Lehrerkollegien effektiv. Die GEW muss sich weiterhin stark machen für die Schaffung von unbefristeten Stellen in der Schulsozialarbeit an allen Schulen.

Besonders bewegt mich die Situation von Frauen und Männern, die wegen Kindererziehung in Teilzeit arbeiten. Spätestens nach dem »Teilzeiturteil« des Bundesverwaltungsgerichtes hatte ich mir endlich mehr Gerechtigkeit erhofft. Die einzelnen Schulen werden hier vom Kultusministerium alleingelassen und es wird in die Verantwortung der Schulleiterinnen und Schulleiter gelegt, ob und wie ein Ausgleich stattfindet. Die GEW muss hier weiterhin deutlich für die Einführung eines Arbeitszeitkontos eintreten. Es darf nicht sein, dass Frauen und Männer, die das Fortbestehen unseres Solidarsystems durch die Erziehung von Kindern sichern, mit eklatanten finanziellen Nachteilen zu rechnen haben. Diese Nachteile, von denen leider (einmal wieder) meist Frauen betroffen sind, zementieren den Gender Pay Gap damit auch im Bildungsbereich.

Eine andere große Ungerechtigkeit im Schulbereich ist die Bezahlung von Lehrkräften der verschiedenen Schularten. Im Rahmen der Kampagne »JA13« fordert die GEW deshalb für alle voll ausgebildeten Lehrkräfte A13 bzw. EG13. In einigen Bundesländern hat die GEW schon Erfolge und Teilerfolge erwirkt. In Bayern liegt sicher noch ein langer Weg vor uns, den ich gerne unterstützen und begleiten würde.

Ich möchte mithelfen, die GEW für die jüngere Generation attraktiv zu machen und zu halten. Gerade in Zeiten wie diesen, wo z. B. viele junge Lehrerinnen und Lehrer arbeitslos sind oder in prekären Beschäftigungsverhältnissen stecken, muss eine Bildungsgewerkschaft Präsenz zeigen, Aufklärungsarbeit leisten und Hilfestellung geben. Zudem muss sie in den sozialen Netzwerken vertreten und immer am Puls der Zeit sein. Die Generation der Auszubildenden, Studierenden und Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger ist an unmittelbare Reaktionen zu aktuellen Ereignissen gewöhnt und ich würde mich dafür einsetzen, dass wir diese in Zukunft auch liefern können.

Sehr gerne würde ich mich im Landesvorstand als stellvertretende Vorsitzende einbringen. Meinen Schwerpunkt würde ich in der Säule »allgemeinbildende Schulen« sehen, insbesondere im Aufgabenbereich Personalratsarbeit und Gleichstellung und Frauenförderung. Zudem möchte ich mich in das Thema Tarifpolitik einarbeiten, das mir zwar noch weitgehend unbekannt ist, mir aber sehr spannend erscheint.

Über eure Stimme bei der LVV würde ich mich freuen. Falls es für den Posten der stellvertretenden Vorsitzenden leider nicht langen sollte, stehe ich auch für die Wahl als Beisitzerin zur Verfügung.

Martina Borgendale

Anna Seliger

Bewerbung als stellvertretende Vorsitzende der GEW Bayern

Auf der Landesvertreter*innenversammlung 2017 bewerbe ich mich als stellvertretende Vorsitzende im Landesvorstand der GEW Bayern.

Zu meiner Person: Aufgewachsen bin ich im Münsterland und in Oldenburg.

Mit 16 Jahren bin ich im Rahmen eines dreimonatigen Industriepraktikums der Fachoberschule für Sozialpädagogik in Oldenburg Mitglied der IG Chemie geworden. Im Anschluss bin ich in die ÖTV übergetreten, schließlich in die GEW.

Während meines Studiums an der Fachhochschule Dortmund war ich über eine gewerkschaftlich orientierte Liste Mitglied des AStA.

Nach meinem Studium war ich in einigen Kommunen in Nordrhein-Westfalen und Bayern als Sozialpädagogin in verschiedenen pädagogischen Positionen tätig. Derzeit arbeite ich als Sozialpädagogin bei der Stadt München. Hier wurde ich mit der Entwicklung der Ganztagsbildung und -betreuung im Rahmen der außerschulischen Bildung beauftragt (unter anderem Projekte wie »Lilalu« und »A.PPLAUS«).

Seit 2015 bin ich eine der drei SprecherInnen im Münchner Stadtvorstand, seit diesem Jahr Mitglied im Gesamtpersonalrat.

Als GEW-Mitglied und nun mit meiner Kandidatur will ich einen gesellschaftlichen Missstand bekämpfen: Chancengleichheit ist eine Lüge, weil der Staat bisher nicht bereit ist, ein zukunftsfähiges Bildungswesen zu finanzieren. Ich möchte daran mitwirken, das zu ändern. Sonntagsreden müssen von Montag bis Freitag und natürlich auch am Wochenende durch ein langfristiges und nachhaltiges Bund-Länder-Programm umgesetzt werden, um allen Kindern wirklich gleiche Chancen zu ermöglichen**!**

Aber es geht mir nicht nur um die Kinder und Jugendlichen, sondern auch um die Beschäftigten im Bildungswesen. Für mich sind Bildungsgerechtigkeit und gute, d. h. tarifierbare Arbeitsbedingungen zwei Seiten der gleichen Medaille**.**

Bildungsgerechtigkeit geht anders als bisher. Das empirische Material ist unstrittig sattsam skandalisiert: Die Postleitzahl der Wohnung der Eltern bestimmt wesentlich den Bildungserfolg und -misserfolg ihrer Kinder – um die es uns mit unserem Berufsethos geht.

Stattdessen ist das Bildungssystem eine »Sortiermaschine«, die Verlierer*innen produziert. Es ist unstrittig, was zu tun ist: Die Politik muss mit hohem finanziellem Aufwand die Qualität in frühkindlicher Bildung**,** in gebundenen Ganztagsschulen verbessern, Schulsozialarbeit implementieren. Kitas und Schulen brauchen multiprofessionelle Teams, die Städte benötigen bedarfsgerechte kleinräumige und niederschwellige Angebote für Familien und Kinder. Finanzierbar ist dies alles nur in gemeinsamer Verantwortung von Bund**,** Ländern und Kommunen.

Diese Themen sind mir wichtig im Landesvorstand:

- Organisation des Diskurses im Landesverband zum Kita-Qualitätsgesetz
- Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung der Tarifrunden TVöD 2018 und Sozial- und Erziehungsdienst 2020
- Entwicklung von Konzepten und Kampagnen zur Durchsetzung der Tariftreue bei den freien Trägern

Ein besonders wichtiges, übergreifendes Ziel ist und bleibt es für mich, auf der Basis von gewerkschaftspolitischen Schnittmengen im DGB mit den Einzelgewerkschaften zusammenzuarbeiten.

Wichtig ist mir die Zusammenarbeit mit den Fachgruppen. Dazu gehört in erster Linie die Landesfachgruppe für Sozialpädagogik, die sich derzeit intensiv mit dem Kita-Qualitätsgesetz befasst. Die gleichberechtigte professionsübergreifende Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule sehe ich als entscheidend für die Organisierung der Kolleg*innen in der Schulsozialarbeit an.

Basisnähe, vor Ort sein, die Vertrauensleutekörperschaft begleiten und unterstützen, das sind für mich die elementaren Voraussetzungen einer mitgliederorientierten Gewerkschaftsarbeit.

Zu meinen Stärken gehört die Netzwerkarbeit auf politischen Ebenen wie Bezirksausschüsse, Stadtrat, Bezirkstag, Landtag, Sozialministerium, Bayrischer Gemeindetag, Städtetag usw.

Das Organisieren von Kampagnen ist mir durch meine Arbeit der letzten Jahre vertraut.

Mein Ziel ist es, die GEW weiter zu stärken, junge Menschen als Mitglieder der GEW für die solidarische Gewerkschaftsarbeit zu gewinnen.

Jede*r Einzelne von uns ist die Gewerkschaft, jede*r kann etwas verändern mit einer Gewerkschaft, die durch jedes neue Gewerkschaftsmitglied noch stärker wird.

Ich bitte um euer Votum auf der Landesvertreter*innenversammlung.

Anna Seliger

Konny Hoff

Bewerbung als stellvertretender Vorsitzender der GEW Bayern

In der laufenden Wahlperiode war ich zunächst (einfaches) Mitglied des Landesvorstandes der GEW Bayern. Im Sommer 2015 wurde ich dann zusammen mit Manfred Lindner zum Stellvertreter des Landesvorsitzenden gewählt. Daran anknüpfend bewerbe ich mich auf der Landesvertreter*innenversammlung 2017 erneut als stellvertretender Vorsitzender im Landesvorstand der GEW Bayern.

Mehrheitsfähigen Kandidat*innen, insbesondere Kandidatinnen, überlasse ich gerne den stellvertretenden Vorsitz. Für diesen Fall biete ich an, Inhalte meiner bisherigen Arbeit auch in den neuen Landesvorstand einzubringen. Es bieten sich fünf Beratungs- und Politikfelder an:

1. Fortführen kann und möchte ich die Zuständigkeit für unsere GEW-Senior*innen mit ihren sozialen Angelegenheiten. Hier war ich zum einen in Sachen Rentenversicherung als Versichertenberater (früher Versichertenältester), zum anderen gegenüber der Krankenkasse und der Bundesagentur für Arbeit tätig.
2. Im Bereich des SGB II – besser bekannt als Hartz IV – liegt weiterhin die dringende Aufgabe an, in übergreifender Zusammenarbeit mit der Münchner Lobby für Erwerbslose (MÜLE), einem Zusammenschluss aller Münchner Beratungsstellen und ver.di, Betroffenen in all ihrer Drangsalierung zu helfen. Dies gilt auch für Kolleg*innen, die auf die Grundsicherung angewiesen sind.
3. Ein weiteres Betätigungsfeld ergibt sich bei der Integration von Migrant*innen. Bisher ist es gegenüber der Landesregierung (leider nur) gelungen, einige wenige Absurditäten zu verhindern, z. B. das fast vollständige Ignorieren des Rechtes auf Bildung bei Kindern und Jugendlichen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus. Das nun vorliegende Gesetz bleibt ein Ausgrenzungsgesetz – auch wenn es euphemistisch Integrationsgesetz genannt wird. Das ist und bleibt ein Etikettenschwindel!
4. Im Laufe des letzten Jahres habe ich mich in die Organisationsentwicklung eingearbeitet. Schwerpunkt ist hier die Mitgliedergewinnung und -bindung. Zurzeit wird im Verbund mit anderen Landesverbänden an der Weiterentwicklung des bisherigen Konzeptes gearbeitet. Die dabei notwendige Zusammenarbeit mit den Kreisen wird einige Zeit beanspruchen.
5. Als Vertreter der GEW Bayern konnte ich neben Anton Salzbrunn im GEW-Hauptvorstand meine persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse mit prekären Beschäftigungsverhältnissen einbringen.

Konny Hoff

Elke Hahn

Bewerbung als Geschäftsführerin der GEW Bayern

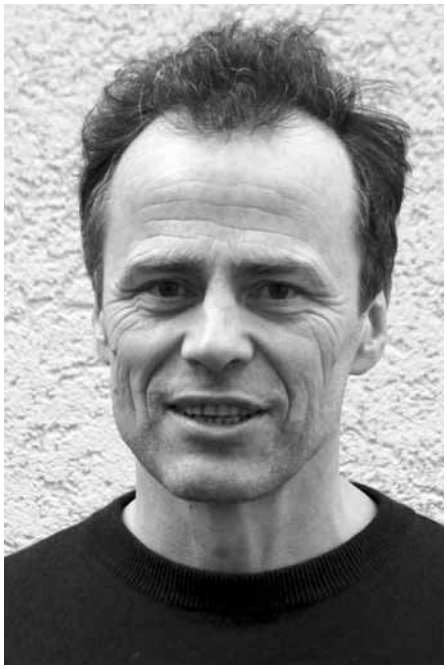
Zu meiner Person: 54 Jahre, seit 1985 Gewerkschaftsmitglied (hbv/ver.di/GEW); abgeschlossene Ausbildung zur Bürokauffrau und Buchhändlerin; neun Jahre Betriebsrätin (davon fünf als Vorsitzende); Tarifkommissionsmitglied und Teamerin in Betriebsratsseminaren; Studium (2. Bildungsweg) mit Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung an der HWP (Hochschule für Wirtschaft und Politik) in Hamburg – Abschluss als Diplom-Sozialökonomin (2002); Tätigkeit bis 2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem gewerkschaftsnahen Institut; seit März 2008 Landesgeschäftsführerin der GEW Bayern.

Im März 2017 stelle ich mich als Geschäftsführerin zum vierten Mal zur Wahl. Mit Rückblick auf die letzten neun Jahre kann ich behaupten, dass diese Arbeit eine komplexe Tätigkeit ist, die fast permanent mit neuen Herausforderungen einhergeht. Politische Entwicklungen und damit verbundene Auswirkungen auf unsere Organisationsbereiche und die Arbeitsbedingungen der Mitglieder beeinflussen unseren Arbeitsalltag und -ablauf. Aber auch der eigene Anspruch der GEW an eine gerechte und demokratische Bildungspolitik, wie er in zahlreichen Beschlüssen und Kampagnen deutlich wird, setzt den Maßstab für unser Handeln. Die daraus resultierenden Entscheidungen im Landesvorstand und Landesausschuss müssen in Einklang mit den finanziellen Ressourcen und den kollegialen Belangen der Mitarbeiter*innen in der GEW Bayern gebracht werden. Dies ist häufig ein schwieriger Spagat.

Neben der Personalverantwortung und weiteren, eher klassischen Aufgaben einer Geschäftsführung – organisieren, koordinieren, delegieren, entscheiden – gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit zu meinem Bereich. Darüber hinaus bin ich, sofern sich niemand für die Fachgruppe Hochschule und Forschung sowie die Personengruppe Frauen im Landesvorstand zur Verfügung stellt, gerne für diese Bereiche weiterhin Ansprechpartnerin. Mit meiner Unterstützung ist es gelungen, im vergangenen Jahr einen Landesfachgruppenausschuss Hochschule und Forschung zu wählen. Außerdem konnte die Gruppe »Junge GEW« in Bayern wieder mobilisiert werden. Von ihr erhoffe ich Anregungen und Unterstützung für den Landesverband bei der Nutzung der neuen Medien. Ein Feld, auf dem die GEW als Organisation sicher noch lernen muss.

Den Debatten der kommenden Landesdelegiertenversammlung sehe ich mit Spannung entgegen und bedanke mich bei allen Mitgliedern und Kolleg*innen für das bisher mir entgegengebrachte Vertrauen.

Elke Hahn



Erwin Saint Paul

Bewerbung als Schatzmeister der GEW Bayern

Ich bin 54 Jahre, Berufsschullehrer (Nahrung/Sozialkunde/Beratungslehrer) und unterrichte an der Berufsschule zur Berufsvorbereitung in München. Seit 1988 bin ich Gewerkschaftsmitglied, anfangs in der NGG, dann wechselte ich während des Studiums zur GEW. Seit 2005 gehöre ich dem Landesvorstand an, zunächst für berufliche Schulen, seit 2008 als Schatzmeister. Außerdem bin ich seit 2005 einer der beiden Vorsitzenden der Landesfachgruppe berufliche Schulen und seit 2006 Arbeitnehmervertreter im Landesausschuss für Berufsbildung.

Mir ist die Weiterentwicklung der Berufsbildung wichtig. Ziel sollte sein, die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildungswege zu erreichen. AbsolventInnen von Techniker- und Meisterschulen sowie Fachakademien sollten entsprechend der erreichten Stufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) genauso behandelt werden wie die AbsolventInnen von Hochschulen mit Bachelorabschlüssen. Erfolgreiche Inklusion zeigt sich daran, ob es gelingt, den jungen Erwachsenen den Start in ein auskömmliches Erwerbsleben zu ermöglichen, sodass sie selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Zurzeit erleben wir, wie die Arbeitgeberverbände unter dem Deckmantel Industrie 4.0 versuchen, das duale System der Berufsausbildung zu demontieren. Anstelle der Sozialpartner sollen in Zukunft die Betriebe über die Berufsbilder entscheiden.

Zusammen mit Reinhard Frankl, Rolf Staudt und dem gba-Teamerarbeitskreis bin ich seit 2011 für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit verantwortlich. Durch Einbeziehung der Mitglieder wurden die Aktivitäten erheblich gesteigert, was ein Beitrag zur Mitgliederbindung ist. Diese Arbeit möchte ich sehr gerne fortsetzen.

Im kommenden Frühjahr finden Tarifverhandlungen mit der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) statt. Der Beamtenbund hat 2015 mit einer eigenen Lehrereingruppierungsordnung Quereinsteiger, sogenannte Nichterfüller, durch verlängerte Wartezeiten für die Stufenaufstiege schlechtergestellt. Nur durch Fantasie und Engagement der LehrerInnen kann hier eine Verbesserung erreicht werden.

Die GEW ist als Mitmachgewerkschaft auf die ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder angewiesen. Damit Ehrenamtliche arbeiten können, benötigen sie Unterstützung (z. B. organisatorische Zuarbeit, Informationen, ReferentInnen, Räume, Broschüren ...) durch hauptamtlich Beschäftigte. Dies ist in Zeiten schwindender ehrenamtlicher Kräfte wichtiger denn je. Aus diesem Grund wurde das Personalkonzept entfristet.

Angesichts begrenzter Beitragsgelder ist es immer wieder notwendig, die Frage zu stellen, welche finanziellen Mittel auf Kreis-, Bezirks- und Landesverbandsebene benötigt werden. Alle diese Aufgaben möchte ich weiterhin von entscheidender Stelle aus unterstützen, weshalb ich erneut als Schatzmeister kandidiere.

Erwin Saint Paul

GESUNDHEIT IST EIN MENSCHENRECHT

Deshalb hilft ÄRZTE OHNE GRENZEN in rund 60 Ländern Menschen in Not – ungeachtet ihrer Hautfarbe, Religion oder politischen Überzeugung.

SPENDENKONTO:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX
www.aerzte-ohne-grenzen.de

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationen

☐ über ÄRZTE OHNE GRENZEN
☐ zu Spendenmöglichkeiten
☐ für einen Projekteinsatz

Name

Anschrift

E-Mail

1110/906

Die weiteren männlichen Kandidaten für den Landesvorstand drucken wir in alphabetischer Reihenfolge ihrer Nachnamen, »umrahmt« werden sie von den weiblichen Kandidatinnen.

Kathrin Frieser – Christiane Wagner

Kathrin: Mein Name ist Kathrin Frieser und ich bin 34 Jahre alt. Ich bin Grundschullehrerin und Schulpsychologin an der Grundschule in Feldafing, allerdings gerade als Mobile Reserve im Landkreis Starnberg eingesetzt.

Chrissi: Ich heiße Christiane Wagner, bin 41 Jahre alt und »gelernte« Mittelschullehrerin. Im Moment bin ich aber an die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) abgeordnet, und zwar an den Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur und Didaktik des Deutschen als Zweitsprache. Meine Aufgabe ist es, als abgeordnete Lehrkraft den Praxisbezug in der Lehrer*innenausbildung im Bereich Deutsch als Zweitsprache zu stärken.

Eine Kollegin befragte die beiden.

Wie seid ihr zur GEW gekommen?

Kathrin: Ich komme aus einem Elternhaus, in dem es selbstverständlich ist, dass man sich gewerkschaftlich organisiert. Seit meinem Studium bin ich in der GEW aktiv. Zunächst vor allem im AK Gewerkschaften an der Uni. Seit ich als Lehrerin arbeite, engagiere ich mich in der Münchner Fachgruppe Grund- und Mittelschulen, deren Sprecherin ich seit diesem Jahr gemeinsam mit Chrissi und Simone Batisweiler bin.

Chrissi: Wie Kathrin bin auch ich aus gesellschaftspolitischer Überzeugung bereits als Studentin in die Gewerkschaft eingetreten, bin aber erst seit dem Eintritt ins Berufsleben aktives Mitglied.

Wieso kandidiert ihr für den erweiterten Landesvorstand?

Kathrin: Wir arbeiten ja bereits seit der LVV 2015 im Landesvorstand der GEW mit. Uns ist es auch hier wichtig, gemeinsam Strukturen aufzubauen, die eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit und eine solidarische Streitkultur ermöglichen. Das geht nicht ohne eine faire und kollegiale Kommunikation.

Chrissi: Dazu gehört für mich auch der Versuch, mehr Transparenz in die Arbeit und die Aufgabenteilung zwischen Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und den Funktionär*innen zu bringen. Hier möchte ich mich gerne weiter aktiv einbringen.

Dies sind jetzt vor allem organisatorische Aufgaben ...

Chrissi: Als Sprecher*innen der Münchner Fachgruppe Grund- und Mittelschulen und als Teil der gleichen Landesfachgruppe liegen uns selbstverständlich die Belange dieser Kolleg*innen besonders am Herzen. Das heißt, ich möchte Themen wie die steigende Arbeitsbelastung an den Schulen, strukturelle Ungerechtigkeiten wie die schlechtere Bezahlung von Grund-, Mittelschul- und Förderlehrkräften, die vorwiegend Frauen betreffen, und andere aktuelle schulische Themen in die Arbeit des Landesvorstands hineintragen und natürlich gemeinsam mit Kathrin die Aktionen der Fachgruppen unterstützen.

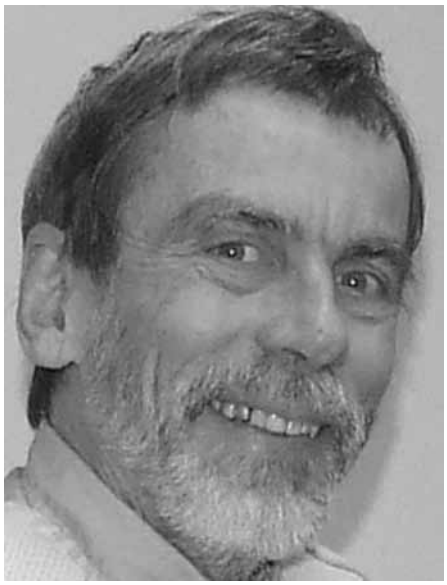
Kathrin: Besonders am Herzen liegt uns vor allem innerhalb der GEW eine vertrauensvolle und kontinuierlichere Zusammenarbeit und der solidarische Austausch zwischen den verschiedenen Berufsgruppen. Dies ist zum einen für unser Ziel »Eine Schule für alle« unerlässlich, zum anderen zeichnet es unseres Erachtens die GEW besonders aus. Hier werde ich auch weiterhin einen Schwerpunkt meiner Arbeit setzen. Durch meine Beteiligung an verschiedenen AGs und durch Mitarbeit in der Jungen GEW versuche ich die Vernetzung innerhalb unserer Organisation voranzutreiben. Toll wäre es, wenn auch in Zukunft möglichst viele fachgruppen- und professionenübergreifende Veranstaltungen stattfänden, wie der Fachtag unserer Fachgruppe im letzten Frühjahr.

Chrissi: Außerdem sehe ich eine Aufgabe der GEW darin, die Inklusion aller Menschen in Schule und Gesellschaft voranzubringen. Durch meine intensive Beschäftigung mit dem Bereich des Deutschen als Zweitsprache liegt mir insbesondere eine professionelle Inklusion der Geflüchteten am Herzen. Hierbei ist neben den Bedürfnissen der Schüler*innen bzw. Klient*innen auf gute Arbeitsbedingungen der Pädagog*innen zu achten.

Warum bewerbt ihr euch gemeinsam für den erweiterten Landesvorstand?

Kathrin: Durch den laufenden Generationenwechsel fallen den »jungen GEWler*innen« eine Menge neue und vielfältige Aufgaben zu. In dieser Situation ist es wichtig, vertrauensvoll, offen und kontinuierlich zusammenzuarbeiten. Deshalb haben wir uns entschlossen – wie schon auf der letzten LVV – uns mit einem gemeinsamen Beitrag für den erweiterten Vorstand zu bewerben. Auch wenn wir natürlich getrennt zu wählen sind.

Chrissi: Gerade in dieser Umbruchsituation ist eine zuverlässige Zusammenarbeit, bei der man sich gegenseitig unterstützen kann, sehr entscheidend. Natürlich hoffen wir auch deshalb darauf, beide in den Landesvorstand gewählt zu werden, weil es gemeinsam einfach mehr Spaß macht.



Manfred Doetsch

Ich bin 1946 geboren, seit 1976 GEW-Mitglied und seit fünf Jahren in Rente. Von 1979 bis 1992 habe ich mich in der Landesfachgruppe (LFG) Kaufmännische Schulen in Bremen engagiert. Anschließend nahm ich regelmäßig an den Sitzungen der LFG Berufliche Schulen der GEW Bayern teil. Mehrere Jahre habe ich das Mandat im Bundesfachgruppenausschuss Berufliche Schulen wahrgenommen. Als einer der wenigen TV-L-Vollzeitlehrkräfte in den Berufsschulen wurde ich in die Landestarifkommission und Bundestarifkommission-L entsandt. Wertvoll waren auch die 13 Jahre im Schulpersonalrat der Berufsschule II Traunstein.

Im Landesvorstand, dem ich seit 2014 angehöre, möchte ich in erster Linie die Interessen der Seniorinnen und Senioren wahrnehmen. Seit wir einen Landesausschuss für Seniorinnen und Senioren haben, den ich derzeit leite, gelingt dies leichter als in der Vergangenheit. Die personelle Anbindung im Landesvorstand soll auch den Stellenwert unserer älteren Mitglieder innerhalb unserer Gewerkschaft verdeutlichen. Gemeinsam wollen wir Angebote schaffen, um die Altersgruppe 60plus an die GEW zu binden und neue Mitglieder zu gewinnen. Beispielsweise haben wir zwei Fachtagungen und drei Bildungsfahrten durchgeführt, die großen Anklang fanden. Für 2017 steht bereits der Termin für eine Fachtagung fest und für eine Berlin-Fahrt sind bereits Anmeldungen möglich. Mindestens einmal jährlich bieten wir einen Computerkurs für SeniorInnen an. Weitere Beratungs- und Hilfsangebote sind abhängig von den vorhandenen Kapazitäten. Erfreulich wäre, wenn wir Älteren einfach ab und zu eine angenehme Zeit mit Gleichgesinnten verbringen könnten.

Ein Blick auf unsere Mitgliederstruktur und die demografische Entwicklung zeigt mir, wohin die Entwicklung gehen sollte. Wir sind geradezu aufgefordert, uns durch unser Handeln noch weiter von der Wahrnehmung zu entfernen, dass die GEW vorrangig die Interessen der beamteten Lehrkräfte vertritt. Der Weg muss noch mehr zur tariffähigen Gewerkschaft führen, was uns durch die strukturelle Schwäche außerhalb der großen Städte Bayerns nicht gerade leicht gemacht wird. Gute Arbeit muss gut entlohnt werden. Höhere Tarifergebnisse führen grundsätzlich auch zu höheren Renten. Dauerhaft prekäre Beschäftigung zieht Altersarmut nach sich. Die GEW Bayern sollte alle Bildungsbereiche und Generationen sowie diejenigen, die nicht bzw. nicht mehr im Erwerbsleben stehen, im Blick haben. Lassen wir die älteren Mitglieder spüren, dass sie in der GEW geschätzt und gebraucht werden. Seniorinnen und Senioren sind durch ihre Erfahrungen und Verdienste ein wesentliches Element gewerkschaftlicher Stärke.

Manfred Doetsch

Michael Joschko

Seit 2014 gehöre ich dem Landesvorstand an und kandidiere erneut für diesen. Zu meiner Person: 1957 geboren, parteilos, gelernter Diplom-Handelslehrer und seit 2008 als Tarifangestellter im Lehrdienst an städtischen Berufsschulen der Stadt München tätig. Dort habe ich mich als gewerkschaftliche Vertrauensperson in den Schulen engagiert, seit 2011 auch als Ersatzmitglied für den Referatspersonalrat im Referat für Bildung und Schule der Stadt München. Seit den Personalratswahlen 2016 bin ich erneut Ersatzmitglied im Referatspersonalrat des Schulreferats sowie Ersatzmitglied im Gesamtpersonalrat der Stadt München.

Mitglied der Gewerkschaftsfamilie bin ich seit 1987, zunächst in der Gewerkschaft HBV, später in ver.di, seit 2009 in der GEW aktiv: u. a. in der Landestarifkommission, in der Bundestarifkommission Bund und Kommunen TVöD (als Vertreter für die Mitglieder der GEW an den kommunalen Schulen in Bayern), in der Großen Tarifkommission, in der Landesfachgruppe Berufliche Schulen, im Arbeitskreis Personalräte und Vertrauensleute der GEW an Münchner Schulen sowie im Vorstand des Stadtverbandes München der GEW.

Zweck und Aufgabe der GEW sind u. a. Wahrnehmung der beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Interessen ihrer Mitglieder sowie die Verhinderung und Beseitigung von Diskriminierung. Hierfür möchte ich die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen weiterhin in den Landesvorstand einbringen, ebenso wie die Erfahrungen aus Klagen zum Bewährungsaufstieg für Lehrkräfte und zur Einstufung nach TVöD (bis zum Bundesarbeitsgericht) sowie einer Klage zwecks gerichtlicher Prüfung der periodischen Regelbeurteilung an Schulen der Stadt München (inklusive Abwehrmechanismen der Gegenseite).

Als gewerkschaftlich organisierte angestellte Lehrkraft verorte ich mich vor allem in der Tarifarbeit. Mit den neuen Tarifwerken TVöD in 2005 und TV-L in 2006 haben die damals im Bund regierenden politischen Parteien gemeinsam mit den kommunalen Arbeitgebern

bzw. den sie tragenden politischen Parteien ein zweites, insgesamt niedrigeres Personalkostenniveau im öffentlichen Dienst etabliert. Folge: Das aus Arbeitgebersicht insgesamt höhere BAT-Niveau schmilzt sukzessive ab, dadurch sinken auch auf lange Sicht die Personalkosten insgesamt. Für angestellte Lehrkräfte bedeutet dies jedoch: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit bleibt noch lange eine Herausforderung. Nichtsdestotrotz muss der Kampf kontinuierlich weitergeführt werden – sowohl bei diesem Thema als auch beim heuchlerischen und unanständigen Umgang der öffentlichen Arbeitgeber mit dem Instrument von Kettenbefristungsverträgen. Oder der Kampf für ein Ende der Diskriminierung von Gewerkschaftsmitgliedern beim gewerkschaftlichen Rechtsschutz (unterschiedliche Durchführungswege im jeweiligen Arbeitsrecht für beamtete Mitglieder bzw. angestellte Mitglieder der GEW). Ich halte dies nicht vereinbar mit gewerkschaftlichen Werten wie Gleichheit und Solidarität, abgesehen davon, dass Rechtsschutz und Diskriminierungsverbot auch Menschenrechte sind.

Ich bitte um Ihre Stimme. Vielen Dank.

Michael Joschko

Jakob Nied

Mein Name ist Jakob Nied, ich bin 30 Jahre »jung«, lebe in Regensburg, wo ich Deutsch und Geschichte auf Lehramt studiert habe und nun als wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Lehrstuhl in der Germanistik beschäftigt bin. Mitglied der GEW bin ich seit meinem Berufseintritt, also seit ca. vier Jahren, und ich war bisher vor allem als Mitglied des Sprecher*innenteams der Jungen GEW Bayern tätig, das meine Kandidatur auch unterstützt. Seit diesem Jahr bin ich auch Vorstandsmitglied im Kreisverband Regensburg.

In den kommenden Jahren möchte ich im Landesvorstand besonders die Junge GEW vertreten, das heißt vor allem junge Arbeitnehmer*innen, aber auch Studierende. Dies ist mir vor allem auch wichtig, da jüngere Kolleg*innen über alle Fachgruppen hinweg neben den »normalen« Problemen des Berufseinstiegs und Arbeitslebens besonders mit Hindernissen wie prekärer Beschäftigung, der Vereinbarkeit von Arbeit und Familie oder schlicht katastrophalen Beschäftigungsaussichten – so wie derzeit im Lehramt in Bayern – zu kämpfen haben. Sie sind daher besonders auf eine starke Gewerkschaft, die sich ihrer Themen annimmt, angewiesen. Aber auch die Studierendenarbeit liegt mir – berufsbedingt – am Herzen: Das Studium, eine gute Ausbildung ist Grundlage für jede gute Arbeit. Leider ist im Zuge der Bologna-Reform von einem klassischen Hochschulstudium heute nicht mehr viel übrig. Umso wichtiger ist es, dass sich die Gewerkschaft auch hier deutlich positioniert und eine Alternative zu immer »marktkonformeren« Universitäten für Studierende, aber auch (angehende) Wissenschaftler*innen bietet.

Ich würde mich freuen, mit breiter Unterstützung auf der LVV eine Vertretung nicht nur für junge Kolleg*innen im Landesvorstand zu werden, und ich freue mich auf die kommenden Aufgaben!

Jakob Nied

Gerd Schnellinger

Mein Name ist Gerd Schnellinger. Ich bin 55 Jahre alt und habe drei erwachsene Kinder. Ich bin im fränkischen Lauf an der Pegnitz geboren und wohne im Nürnberger Land.

Nach einer Ausbildung als Elektriker (Mitglied in der damaligen Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands) und diversen Tätigkeiten kam ich durch meinen Zivildienst mit der sozialpädagogischen Arbeit in Berührung. Seit 1984 arbeite ich in einer großen Einrichtung der Behindertenhilfe im Nürnberger Land. Hier speziell mit erwachsenen Menschen, welche Unterstützung benötigen, in einer Werkstatt für behinderte Menschen als Gruppenleiter.

Vor 26 Jahren wurde ich erstmals zum Betriebsratsmitglied gewählt. In den vielen Jahren immer wieder mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Aufgaben. Von 1992 bis 2012 war ich als Betriebsratsvorsitzender, zeitweise freigestellt, tätig.

Nebenberuflich bin ich als freier Mitarbeiter einer lokalen Zeitung im kulturellen Bereich tätig.

1992 bin ich erstmals in die GEW eingetreten und war von 1998 bis 2006 Mitglied in der Gewerkschaft ÖTV/ver.di. 2006 bin ich in die GEW zurückgekehrt, da ich mich hier besser vertreten wusste. Im Jahr 2015 leitete ich das Streikbüro in Lauf an der Pegnitz als Unterstützung für die Nürnberger Kolleginnen und Kollegen um Björn Köhler. Mit einigen

originellen Aktionen erreichten wir hier eine gute Öffentlichkeitswirksamkeit in der Presse etc. Im selben Jahr wurde ich in die Landestarifkommission (LTK) berufen. Seit 2016 bin ich in der Bundestarifkommission (Kommunen) tätig und arbeite in der Landesfachgruppe Sozialpädagogische Berufe Bayern mit.

Den DGB-Kreisvorstand im Nürnberger Land unterstütze ich mit organisatorischen Aktivitäten.

Politisch habe ich meine Heimat in der SPD gefunden, bei der ich auf Ortsebene im Vorstand mitarbeite.

Nun möchte ich auf Vorschlag der LTK für den Landesvorstand kandidieren und meine vielfältigen Erfahrungen, aber auch teilweise unkonventionellen Vorschläge auf Landesebene einbringen.

Ich sehe meine Hauptaufgaben vor allem in der Mitarbeit zu Verbesserungen im TVöD, hier speziell im Bereich des Sozial- und Erziehungsdienstes. Im Detail trete ich aktuell für die Mitnahme der Bewährungsstufen bei Arbeitgeberwechsel und eine Reduzierung bzw. Abschaffung des Leistungsbewertungssystems in diesem Tarifvertrag ein. Ein altersgerechtes Arbeiten in den Berufen und Tätigkeiten der Behindertenhilfe sehe ich als große Herausforderung. Den Umgang mit Belastungen physischer und psychischer Art im Alltag von pädagogischen Berufen sehe ich als weiteres wichtiges Betätigungsfeld und eine Herausforderung für eine gute gewerkschaftliche Arbeit. Eine starke eigenständige GEW liegt mir am Herzen.

Unterschiedliche Auffassungen sind für eine demokratische Gewerkschaft außerordentlich wichtig – einen Konsens zu finden, zeichnet eine solche aus.

Gerd Schnellinger

Andreas Wagner

Ich kandidiere im März auf der LVV für den Landesvorstand. Ich bin bereit, auf Landesebene mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen.

Ich lebe in Geretsried (Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen), bin 44 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern im Alter von 14, 17 und 19 Jahren. Mit 15 Jahren verließ ich die Hauptschule und machte eine Ausbildung zum Werkzeugmacher. Nach einem Jahr Tätigkeit in diesem Beruf leistete ich in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung Zivildienst. Seither bin ich bei der Lebenshilfe Bad Tölz-Wolfratshausen gGmbH beschäftigt. Zunächst war ich als pädagogischer Mitarbeiter tätig. Nach einer berufsbegleitenden Ausbildung zum staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger übernahm ich 1997 die Leitung einer Wohngruppe. 2001 wurde ich Assistent der Wohnbereichsleitung. Seit 1996 bin ich Vorsitzender eines mittlerweile neunköpfigen Betriebsratsgremiums.

Ich bin seit 28 Jahren Mitglied in der Gewerkschaft, zunächst in der IG Metall, seit 1996 in der GEW. Seit 2003 bin ich Mitglied im Vorstand des Bezirksverbands Oberbayern und seit November 2015 dessen Vorsitzender. Auf Landesebene arbeite ich zurzeit im Teamer*innen-Arbeitskreis der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit und in der AG Struktur mit.

Als langjähriger Betriebsratsvorsitzender bin ich es gewohnt, in Gremien zu arbeiten und mit Konflikten in der Arbeitswelt umzugehen. Durch eine Weiterbildung zum Mediator und systemischen Coach beim DGB-Bildungswerk habe ich eine konsens- und lösungsorientierte Grundhaltung entwickelt.

Auf die Gewerkschaftsarbeit übertragen ist mir eine solidarische Streitkultur sowie Wertschätzung und Respekt im Umgang miteinander wichtig. Das schließt leidenschaftlich geführte Debatten über Inhalte und Schwerpunkte der Gewerkschaftsarbeit nicht aus. Diese sind im Sinne einer Klärung von Positionen geradezu notwendig, um als Gewerkschaft geschlossen und entschlossen die Interessen der Beschäftigten vertreten zu können.

Im neuen Landesvorstand kann ich mir eine Zuständigkeit für einen der folgenden Bereiche vorstellen: Betriebsratsarbeit, Tarifpolitik, gewerkschaftliche Bildungsarbeit. Gleichzeitig sehe ich mich bei einer Wahl in den Landesvorstand als Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der sozialpädagogischen Berufe.

Andreas Wagner

Dorothea Weniger

Ich lebe in München, bin 54 Jahre alt und kandidiere für die Redaktionsleitung der DDS. Eine Funktion, die ich mit dem Votum des Landesausschusses bereits im März 2016 von Karin Just bei deren Ausscheiden übernommen habe. Karin layoutet weiterhin die DDS und ist auch nach wie vor in unserem tollen Redaktionsteam engagiert, in dem es einfach Freude macht zu arbeiten. Von September 2004 bis Februar 2016 war ich bereits ehrenamtliches Mitglied dieses Teams.

In die GEW trat ich 1993 ein. Mit einer Freundin zusammen gründete ich den AK Fremdsprachenlehrer*innen, der über viele Jahre aktiv war. Nicht nur in dieser Zeit arbeitete ich auch im Stadtvorstand der GEW München mit. Damals unterrichtete ich unter den bekannten prekären Umständen als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache – zunächst in München, dann in Berlin. Über eine Fortbildung zur Multimedia-Redakteurin, die in Berlin angeboten wurde, fand ich den Weg in die Medienbranche. Nach ihrem Abschluss erhielt ich in Lauf a. d. Pegnitz nahe Nürnberg die Gelegenheit, eine Schulungs-CD mit Begleitbuch zu produzieren. 2003 kehrte ich nach München zurück. Bis 2010 arbeitete ich in einem Verlag für Printmedien, für den ich Schulungsmaterialien für Auszubildende und Beschäftigte in der Sport- und Fahrradbranche redigierte. Seit Dezember 2010 bin ich als freie Journalistin tätig, vornehmlich als Autorin von Warenkunden und Verkaufstrainings, aber auch von fachlichen Texten zur beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Neben diesen berufsbezogenen Themen engagiere ich mich für Friedenspolitik und gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Homophobie. Ich vertrete die GEW München im Netzwerk demokratische Bildung und im Aktionsbündnis Vielfalt statt Einfalt. Im letzten Jahr ist noch das Bündnis gegen das Ausgrenzungsgesetz hinzugekommen, in dem ich neben anderen Kollegen die GEW Bayern vertreten habe. Im Namen der GEW moderiere ich seit zwei Jahren die Abschlusskundgebung des alljährlichen Ostermarsches in München.

Als DDS-Redaktionsleiterin möchte ich weiterhin zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der Redaktion die GEW-Mitglieder zu bildungs- wie auch tarifpolitischen Themen informieren und Anregungen für die eigene, auch gewerkschaftliche Arbeit bieten. Ein wichtiges Anliegen hierbei ist es mir, die Mitglieder aller Regionen sowie Fach- und Personengruppen zu Wort kommen zu lassen. Auch soll der Generationenwechsel in der GEW konstruktiv begleitet werden. Darüber hinaus begreife ich die DDS als ein wichtiges Medium, um die GEW Bayern nach außen hin zu stärken.

Dorothea Weniger

Der Trägerkreis der Münchner Friedenskonferenz lädt ein zur

15. Internationalen Münchner Friedenskonferenz vom 17.2. bis 19.2.2017

Programm:

Freitag, 17.2., 19.00 Uhr, Altes Rathaus

Internationales Forum:

Daniela Dahn, Publizistin und Autorin, **Kooperation oder Konfrontation mit Russland?**
Harald Welzer, Soziologe, FUTURZWEI-Stiftung Zukunftsfähigkeit, **Wie werden wir zukunftsfähig angesichts andauernder Kriege und Umweltzerstörung?**
Elsa Rassbach, US-Bürgerin in Deutschland, Filmemacherin und Journalistin, **Gewaltfrei gegen Drohnenkrieg**
Einführung und Moderation: **Clemens Ronnefeldt** • Kulturbeitrag: **Die Neurosenheimer** • Grußwort der LH München: **Christian Vorländer,** Stadtrat

Samstag, 18.2., 9.30 Uhr, DGB-Haus

Gesprächsforum mit den Referent*innen des Internationalen Forums

Samstag, 18.2., 18.30 Uhr, DGB-Haus

Friedensethik – Friedenspolitik

Mit Kirchen und Gewerkschaften im Gespräch: Wie kann die Friedensbewegung ihren Zielen – Frieden, Abrüstung, Gerechtigkeit – näher kommen? Ausgangspunkt der Diskussion soll das Manifest »Schutz der Menschenrechte durch Prävention« sein. (Aktuelle Fassung: friedenskonferenz.info)
Podium: **Stefan Maaß,** Friedensbeauftragter der Evangelischen Landeskirche Baden • **Sebastian Roloff,** IG Metall, München • **N.N.,** Vertreter*in eines katholischen Laienverbandes (angefragt) • Moderation: **Renate Börger,** Journalistin, München

Sonntag, 19.2., Ort steht noch nicht fest, **Friedensgebet der Religionen**

Aktuelle Infos findet ihr unter: friedenskonferenz.info

Aktuelle Infos zur Demonstration gegen die Münchner Sicherheitskonferenz am 18.2.2017 gibt es auf sicherheitskonferenz.de

Das neue G9 braucht keine Dehnung, sondern eine neue Oberstufe

Foto: imago/imagebroker

Das zerstückelte Schulsystem in Bayern, in dem die Kinder und Jugendlichen aufgrund überholter und fragwürdiger Übertritts- und Wechselregeln in verschiedene Gruppen und Untergruppen eingeteilt werden, wird nach den Plänen der CSU und des Kultusministeriums weiter zersplittert, denn das Gymnasium soll in zwei verschiedene Stränge aufgespalten werden. Der Besuch des einen Gymnasiums soll acht Jahre, der des anderen neun Jahre bis zum Abschluss dauern.

Das legen zumindest die von der Staatsregierung vorgelegten Rahmenbedingungen nahe:

- Demnach soll es eine acht- und eine neunjährige Form des Gymnasiums geben. Die Jahrgangsstufe 5 und die Qualifikationsphasen Q11 und Q12 sollen in beiden Gymnasien gleich bleiben.
- Die 2. Fremdsprache wird wie zuletzt in der 6. Klasse eingeführt.
- In der neunjährigen Form soll der Lehrplan der Jahre 6 bis 10 auf sechs Unterrichtsjahre gedehnt werden. Es wird deswegen eine zusätzliche Jahrgangsstufe angehängt, die aber nicht 11. Jahrgangsstufe heißen darf.
- An jedem Gymnasium soll nur eine der beiden Varianten (Abitur in acht oder in neun Jahren) angeboten werden. (Eine Ausnahme für sehr große Gymnasien wird noch diskutiert.)
- Eine Reform der Oberstufe wird nicht diskutiert!
- Der Lehrplan wird nicht angepasst.
- Den Antrag auf eine Dehnung auf neun Jahre stellt die Schule nach Zustimmung aller Gremien und des Sachaufwandsträgers. In den einzelnen Regionen müssen aber die Anträge abgestimmt werden. Die letzte Entscheidung fällt Minister Spaenle.

Warum die Dehnung der Unter- und Mittelstufe der völlig falsche Weg ist

1. Das Problem der Überforderung vieler Kinder durch die Einführung der 2. Fremdsprache in der 6. Klasse bleibt bestehen. Hier wird ohne Not eine hohe Hürde eingebaut, die sich negativ auf die gesamte schulische Laufbahn vieler Kinder auswirkt. Mit dem Festhalten an diesem Fehler wird die Trennung von Realschule und Gymnasium bewusst strukturell verfestigt.
2. Der Wechsel von einem zum nächsten Gymnasium, z. B. aufgrund eines Umzugs, wird in Zukunft nicht mehr nur durch die verschiedenen Zweige in der Mittelstufe behindert, sondern auch durch zwei unterschiedliche Abläufe in der Unter- und Mittelstufe. Wenn vor Ort nicht die gleiche Form des Gymnasiums vorhanden ist, müssen entweder sehr lange Schulwege in Kauf genommen, unter großen Schwierigkeiten auf eine verlängerte Lernzeit verzichtet oder die Schulzeit ungewollt verlängert werden. Äußere Umstände entscheiden also über die individuelle Lernzeit.
3. Ab dem Schuljahr 2017/18 gilt am Gymnasium ein neuer Lehrplan, der seit Längerem vom Ministerium als Allheilmittel gegen die Mängel des vermurksten G8 angepriesen wird. Bei einer guten Passung von Inhalten und Kompetenzen im Lehrplan mit der altersgemäßen Entwicklung der Schüler*innen kann dieser nicht einfach gedehnt werden. Die persönliche Entwicklung der Kinder und der Jugendlichen in der Pubertät verläuft so rasant, dass die Vermittlung von Inhalten und Kompetenzen nicht beliebig verschoben werden kann. Eine reine Dehnung des Lehrplans ist somit sinnvoll nicht möglich.
4. Mit dem neuen Vorhaben wird die Übertrittsproblematik weiter verschärft. Bereits in der 4. Jahrgangsstufe müssen Eltern bei der Einschreibung entscheiden, ob ihr Kind das Gymnasium in acht oder neun Jahren durchlaufen soll. Wie gut das Kind am Gymnasium zurechtkommen wird, kann zu diesem Zeitpunkt aber niemand absehen. Die »richtige« Schu-

le zu finden, ähnelt damit noch mehr einem Lotteriespiel. Die individuelle Entwicklung des Kindes wird dabei wieder einmal ignoriert.

5. Die Rahmenbedingungen verschärfen außerdem den Konkurrenzkampf zwischen einzelnen Gymnasien und Realschulen um Schüler*innen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung müssen aber gerade auf dem Land und in kleineren Städten Schulstandorte gesichert werden. Dies gelingt nur dann, wenn vor Ort alle schulischen Abschlüsse erworben werden können.

Was will die GEW-Fachgruppe Gymnasium?

Alle Schulen haben die Aufgabe der Bildungsvermittlung und Erziehung. Die spezielle Aufgabe des Gymnasiums ist es, die jungen Menschen studierfähig zu machen und ihnen mit dem Abitur die Berechtigung zum Hochschulzugang zu verleihen. Dies erfordert sowohl eine Wissensvermittlung und Bildung in die Breite als auch eine Bildung in die Tiefe bezüglich einzelner Wissensgebiete. Beiden Aspekten wird die aktuell existierende Oberstufe nicht gerecht. Die durch KMK-Vereinbarung bestehende Verpflichtung, Kurse mit vertieftem Anspruch einzurichten, wird in Bayern umgangen, indem die vierstündigen Kurse in Mathematik und Deutsch als »vertieft« erklärt werden und alle Absolvent*innen in diesen Fächern eine schriftliche Abiturprüfung ablegen müssen. In den anderen Bundesländern umfassen Leistungskurse eine höhere Stundenzahl! In Bayern dagegen wird aus der Vertiefung eine Verflachung und aus der Breite ein Brei!

Eine neue Oberstufe

Auf dem Weg zum neuen G9 muss deswegen die Oberstufe verändert werden. Voraussetzung dafür ist das Erreichen des mittleren Schulabschlusses und der Zugangsberechtigung zur Oberstufe nach zehn Schuljahren an allen Gymnasien.

Folgendes einfache Modell für eine neue Oberstufe, das die Schulen vor Ort ohne große Strukturveränderungen umsetzen könnten, wäre denkbar: Die neue Qualifikationsphase kann weiterhin aus zwei Schuljahren bestehen. Ein eingeschobenes zusätzliches Jahr vor der Qualifikationsphase soll aber individueller genutzt werden. Die Mehrheit der Schüler*innen belegt nach der 10. Klasse ein 11. Schuljahr, das das neue G9 ausmacht – ein Jahr zur Vertiefung des Stoffs und zur Vorbereitung auf die Qualifikationsphase. Hier werden die Kompetenzen erworben, für deren Durchdringung ein älterer Jugendlicher erst jetzt die notwendige Reife hat: Historische Ereignisse, die z. B. in der 8. und 9. Klasse gelernt wurden, können jetzt in einen größeren Zusammenhang gebracht und in die aktuelle politische Lage eingeordnet werden. Das neue G9 sorgt so für die Hochschulreife, die die Universität verlangt!

In dieser Struktur soll es für leistungsstarke Jugendliche möglich sein, das Abitur nach acht Jahren abzulegen. Auch ein Jahr im Ausland kann im neuen G9 problemlos zwischen Mittlerem Abschluss und Qualifikationsphase eingeschoben werden.

Die GEW geht bei der Fächerwahl in der Oberstufe von gleichwertigen Fächern aus, unter denen es wieder mehr Möglichkeiten der Auswahl und der Vertiefung geben soll. Die Zahl der Prüfungsfächer und die Form der Abiturprüfung sollten entsprechend angepasst werden.

In der jetzigen Diskussion wird völlig übersehen, dass die inhaltlichen Bildungsziele verhandelt werden müssen. Nur ein Beispiel: Um die Welt zu verstehen, braucht es mehr als nur je eine Stunde Sozialkunde in der 10., 11. und 12. Klasse! Schließlich leben die Jugendlichen heute in einer politisch komplexeren Welt als noch vor einigen Jahren: Wie sollen sie sich in so kurzer Zeit die Erklärung für Wirtschaftskrisen, Flüchtlingsströme oder das Aufkommen neuer rechter Parteien erarbeiten? Mit der inhaltlichen Auseinandersetzung, besonders in der Oberstufe, kann die Voraussetzung geschaffen werden, Zukunftsprobleme zu lösen – eine Anforderung, die auf die Schüler*innen als Erwachsene unweigerlich zukommt.

Eine pädagogische Reform

Neben der Reform der Oberstufe fehlt bei den Plänen aus dem Kultusministerium ein zweiter wesentlicher Punkt bei der Umgestaltung des Gymnasiums. Die pädagogische Arbeit muss bereits in der Unterstufe und viel mehr noch in der Mittelstufe prinzipiell neu strukturiert werden. Dort müssen u. a. feste pädagogische Teams, bestehend aus Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen und Lehrer*innen, eingerichtet werden. Die Lehrkräfte benötigen zudem Zeit für pädagogische Einzelgespräche. Feste Sprechstunden für die Schüler*innen sind Arbeitszeit und müssen auch so bezahlt werden! Die Implementierung von Klassenleiter*innenstunden in der Unterstufe ist längst überfällig.

Diese Maßnahmen wären eine wesentlich bessere Reaktion auf die zugenommene Heterogenität der Schülerschaft am Gymnasium als die geplanten Dehnungen. In sehr vielen Fällen liegt das Scheitern am Gymnasium nicht an der kognitiven Überforderung, sondern an Problemen, die aus der individuellen Entwicklung und den persönlichen Lebensumständen resultieren.

Fortschritte im pädagogischen Bereich sind dringend nötig und werden ohne zusätzliches Personal und Geld nicht zu erreichen sein! Um den höheren pädagogischen Ansprüchen gerecht zu werden, bedarf es auch einer Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit für Lehrkräfte aller Schularten!

Zusammenführen statt trennen

Das Vorhergehende legt dar, wie aus dem Gymnasium eine pädagogisch hochwertige Schule werden kann, mit dem Ziel einer guten Bildung und des Erreichens der Hochschulreife für möglichst viele Schüler*innen. Obwohl sich das Gymnasium inzwischen zur Hauptschule entwickelt hat, ist der Traum von einer elitären Bildungseinrichtung noch nicht ausgeträumt. Eine Rückkehr dahin ist aber nicht mehrheitsfähig. Die Bevölkerung würde es nicht akzeptieren, dass einem Großteil der Schüler*innen der Zugang zur Hochschulreife über den Besuch einer allgemeinbildenden Schule verwehrt würde. Ziel der Reform muss es deshalb auch sein, die Schularten miteinander in Einklang zu bringen, um mittelfristig die unsägliche Trennung in verschiedene Schularten zu überwinden. Dann könnten auch in Bayern die Schüler*innen länger gemeinsam auf eine Schule gehen.

Zu befürchten ist aber, dass die Staatsregierung aus dem Murks um die Mittelstufe Plus nichts gelernt hat und ihr der Mut zu einer grundlegenden Reform fehlt. Für die gymnasiale Bildung wäre dies schlecht und für die Kinder und Jugendlichen erst recht.

von Andreas Hofmann

Gymnasiallehrer
Mitglied des Landesvorstandes der GEW Bayern

TV-L 2017 – Vorbereitung der Verhandlungen der GEW Bayern

Die Tarifrunde um den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) 2017 ist eine komplexe Sache, bei der einerseits die GEW bundesweit agiert, die andererseits aber auch Abstimmungen mit unserer Schwestergewerkschaft ver.di erfordert. Zudem sind viele fachspezifische und regionale Besonderheiten und Handlungsfelder zu berücksichtigen. Deshalb ist ein Blick auf die bayerischen Besonderheiten wichtig.

Die Forderungen müssen von den Kolleg*innen mitgetragen werden

Ginge es nach den Arbeitgebern, gäbe es gar keine Tarifverträge. Sie kommen nur durch Druck der Gewerkschaften zustande. Diese müssen entscheiden: Was sind die richtigen Forderungen? Was lässt sich durchsetzen? Um die richtigen Antworten auf diese Fragen zu finden, muss zunächst die wirtschaftliche Situation eingeschätzt werden. Für den öffentlichen Dienst sind hier die gesamtwirtschaftlichen Daten und in der Folge die Steuereinnahmen, aber auch der Vergleich mit anderen Tarifverträgen und aktuellen Tarifabschlüssen relevant. Außerdem sind die Interessen der Beschäftigten, die tarifpolitischen Erfordernisse sowie die Tragfähigkeit der Forderungen durch die Gewerkschaftsmitglieder zu berücksichtigen. Auf dieser Grundlage haben die Mitglieder der Landestarifkommission bei ihrer Tagung Anfang Oktober einen Vorschlag für einen möglichen Forderungskatalog erarbeitet. Danach informierten wir die betroffenen Mitglieder und forderten sie zur Diskussion darüber auf.[1]

Beispiel: Landesfachgruppe Hochschule und Forschung diskutiert die Forderungen

Daraufhin verglichen die aktiven Mitglieder der Landesfachgruppe Hochschule und Forschung den derzeit gültigen TV-L mit ihrem gegenwärtigen Arbeitsalltag. Vor allem das Befristungsunwesen spielt hier eine entscheidende Rolle. Im Ergebnis kamen sie sehr schnell zu einem eigenen Forderungskatalog. Dieser liest sich zunächst sehr bescheiden. Im Falle der Durchsetzung würde er aber einige grundlegende Verbesserungen für die befristet beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen bedeuten.

Kundgebung in München während der letzten Verhandlung zum TV-L

Tarifdiskussion der gewerkschaftlich organisierten angestellten Lehrkräfte (GOAL)

Beim jährlichen GOAL-Treffen begrüßte Ilona Deckwerth, Landesvorstandsmitglied, Andreas Gehrke, den Verhandlungsführer der GEW, der im geschäftsführenden Hauptvorstand für Tarifpolitik zuständig ist. Gehrke sprach u. a. auch über die Zusammenarbeit mit ver.di und das Verhalten der Tarifunion des deutschen Beamtenbundes (dbb). Er verwies darauf, dass mit der nächsten Tarifanhebung beim TVöD ab Februar 2017 eine Differenz von vier Prozent gegenüber den Kolleg*innen bei Bund und Kommunen entsteht. Allein dies sollte Grund genug für eine ordentliche Tariferhöhung bei den Ländern sein.

Strittigster und für die GEW essenzieller Punkt ist nach wie vor die Situation um die Entgeltordnung für Lehrkräfte (L-EGO). Nachdem der dbb vor rund zwei Jahren eine von der GEW abgelehnte L-EGO-Variante unterzeichnet und damit Fakten geschaffen hat, stellt sich nun die Frage, wie damit umzugehen ist.

Nach Abschluss der Diskussionen folgte der Landesvorstand Anfang Dezember 2016 der Beschlussempfehlung der Landestarifkommission zu den Forderungen zur Tarifrunde TV-L 2017. Angelika Altenthan vertrat diese dann bei der Bundestarifkommission Länder (BTK-L) am 13. Dezember 2016. Sie übernahm diese Aufgabe erstmals von Max Hufnagel (siehe auch erster Kasten auf der nächsten Seite).

Der Beschluss der Bundes-GEW

Beim Treffen der BTK-L trugen alle Vertreter*innen aus den Bundesländern ihre Landesentscheidungen vor. Betrachtete man den Reigen der Beiträge, so fiel auf, dass trotz unterschiedlicher Arbeitssituationen in den einzelnen Bundesländern bestimmte Anliegen sehr häufig vorgebracht wurden. Selbstverständlich war die Entgelterhöhung bei allen Thema. Die Bandbreite reichte dabei von fünf bis acht Prozent, wobei einmal von einer einjährigen Tariflaufzeit, ein andermal von einer zweijährigen ausgegangen wurde. Die Diskussion wurde inhaltlich noch mit einem weiteren Thema verknüpft: mit der Erweiterung der Entgeltgruppen neun bis 15 um eine zusätzliche sechste Stufe. Klar zu vernehmen war die Erkenntnis, dass bei prozentualen Forderungen das Beiwerk mit betrachtet werden muss. Und fast alle waren sich ei-

1 Vgl. DDS November 2016, S. 18

Bayerischer Wechsel in der Bundestarifkommission Länder

Max Hufnagel, Lehrer an einer Förderschule im Landkreis Ansbach, erfüllte die Funktion der Vertretung der GEW Bayern in der Bundestarifkommission der Länder (BTK-L) viele Jahre. Aus gesundheitlichen Gründen gab er diese 2016 an Angelika Altenthan (Foto), angestellte Gymnasiallehrerin am Allgäu-Gymnasium in Kempten, ab (vgl. Bericht im nächsten Kasten).

Angelika unterrichtet die Fächer Deutsch und Französisch und vertritt in ihrer Funktion als stellvertretende Personalratsvorsitzende neben den Anliegen der Beamt*innenschaft vor allem die der Angestellten. Thematisiert werden dabei immer wieder die unterschiedlichen Rechte und Pflichten innerhalb eines einzigen Kollegiums, die je nach Beschäftigungsstatus variieren. Auch das jährliche GOAL-Treffen sowie die vielen Zusammenkünfte der Landesfachgruppe Gymnasium und des Landesausschusses schärfen im Laufe der Jahre den Blick auf die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen im bayerischen Bildungswesen. Angesichts der Heterogenität und Komplexität der Arbeitsverhältnisse gilt es, Detailwissen aufzubauen und dabei den Überblick zu wahren. Dies heißt, sich gründlich zu informieren, sich im Gespräch auszutauschen, für sich und andere etwas einzufordern und schließlich für die gemeinsame Sache zu kämpfen.

nig, dass die Entgelte der Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst dem Tarifwerk der Kommunen anzugleichen sind. Stufengleiche Höhergruppierungen, befristete Arbeitsverträge vor allem im Schul- und Hochschulbereich sowie die zeit- und wirkungsgleiche Übertragung der Tarifergebnisse auf die Beamt*innenschaft waren schließlich Themen, die neben einem knappen Dutzend zusätzlicher Begleitforderungen eine sehr große Übereinstimmung erzielten und deshalb mit überwältigender Mehrheit angenommen wurden. Dies war sehr erfreulich, da damit fast alle bayerischen Schwerpunkte in der einen oder anderen Weise in den Forderungskatalog mit aufgenommen wurden. So weit, so gut. Ein Problemfeld mit Grundsatzcharakter konnte allerdings nicht beschieden werden: die Lehrerentgeltordnung.

Andreas Gehrke, Anton Salzbrunn und Angelika Altenthan diskutieren zusammen mit den Teilnehmenden des GOAL-Treffens über Erwartungen und Hoffnungen an die Tarifrunde TV-L 2017.

Und so geht es 2017 weiter

Für 2017 sind zunächst einmal drei Verhandlungsrunden mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) im Januar und Februar geplant. Dass mit bloßen Verhandlungen ein gutes Ergebnis zu erzielen ist, ist wenig wahrscheinlich, zeigten doch die Tarifrunden der vergangenen Jahre, z. B. 2015, dass nur Druck über Warnstreiks zum Erfolg führt. Allein die Nichtzustimmung zu den Forderungen durch die TdL zu beklagen, wie es aus Kreisen des dbb immer wieder zu vernehmen ist, wird die Arbeitgeber kaum dazu bewegen, überhaupt ernsthaft mit den Gewerkschaften zu verhandeln. Die Tarifrunde 2015 zeigte auch, dass sich inzwischen immer mehr Lehrkräfte an Warnstreiks beteiligen. In Bayern hat die GEW auch die Erfahrung gemacht, dass viele Lehrer*innen nicht länger das Befristungsunwesen hinnehmen wollen und an der Lohnentwicklung wie z. B. bei Bund und Kommunen teilhaben wollen. So beteiligten sich u. a. befristet beschäftigte Lehrer*innen an Warnstreikaktionen. In einigen Bundesländern waren sogar verbeamtete Kolleg*innen den Aufrufen zu zentralen Streikkundgebungen gefolgt. In Hessen nahmen über 6.000 Beamt*innen, darunter vorwiegend Lehrer*innen, an einer Protestkundgebung teil, nachdem das Land die wirkungsgleiche Übertragung des Tarifergebnisses verweigert hatte. Nicht umsonst sagte der bayerische Finanzminister nach den letzten Tarifrunden die Übernahme für die verbeamteten Kolleg*innen unmittelbar nach dem Tarifabschluss zu. Umso wichtiger ist es, dass das Thema Tarifrunde auch in den Lehrer*innenzimmern Thema wird.

Die GEW Bayern wird daher auch die Kolleg*innen wieder mobilisieren, um zusammen mit den anderen Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes für den notwendigen Druck zu sorgen. Über mögliche Aktionstermine im Februar werden die betroffenen Kolleg*innen rechtzeitig informiert.

von Anton Salzbrunn
Landesvorsitzender der GEW Bayern
Ilona Deckwerth
Organisatorin des GOAL-Treffens und Mitglied des Landesvorstandes
und
Angelika Altenthan
Vertreterin der GEW Bayern in der BTK-L

Exkurs: Eindrücke von meiner ersten BTK-L-Sitzung

Göttingen, 13. Dezember 2016: Was kam da auf mich zu? Sozusagen in letzter Minute eine Flut von E-Mails und Papieren, welche die Forderungen der einzelnen Bundesländer in gedruckter Form wiedergaben. Ein leichter Anflug von Panik überfiel mich. Wie sollte ich in der Kürze der Zeit die geballten Informationen lesen, verstehen und sie geistig verarbeiten? Selbst ein Neuling in dieser Bundesrunde konnte es sich doch nicht leisten, mit seinem Wissen hintanzustehen. Lautstark meldete sich mein Gewissen, vertrat ich mit meiner Stimme doch die bayerische GEW. Übrigens nicht nur die Angestellten. Nein, nein! Indirekt auch die Beamt*innen, nach dem Motto: »Besoldungsrecht folgt Tarifrecht!« Die Aufgabe, die ich zu erfüllen hatte, war gefühltermaßen groß und ich saß, da die Sitzung ohne lange Vorrede und Begrüßung begann, unversehens schnell mitten im Geschehen. Die Delegierten trugen ihre mit Erläuterungen versehenen Forderungen vor. Das Ganze schön geregelt nach dem Alphabet, Bayern somit an zweiter Stelle. An dieser Stelle ein Dank und Gruß nach Baden-Württemberg, dessen Redner mir noch eine kurze Verschnaufpause gönnte, bevor ich die bayerische Haltung zur Tarifrunde darlegen durfte.

Angelika Altenthan

Noch immer kein Arbeits- und Gesundheitsschutz an staatlichen Schulen

Foto: imago/Jochen Tack

Die Beratung im Rahmen der Personalratsarbeit wird nach wie vor von gesundheitlichen Problemen der Beschäftigten dominiert: Beenden der Berufstätigkeit vor Erreichen der Pensionsaltersgrenze, Wiedereingliederung nach längerer Krankheit, bevorstehender Besuch beim Amtsarzt oder bei der Amtsärztin – viele Kolleg*innen holen sich bei diesen Themen Rat beim Personalrat. Daneben belastet ein gefühlt hoher Krankenstand in den Kollegien die noch Gesunden zusätzlich.

Wer krank wird, geht zu seinem Hausarzt oder seiner Hausärztin und kehrt im besten Fall gesund an den Arbeitsplatz zurück. Kein*e Mediziner*in kann sich jemals nach krank machenden Arbeitsbedingungen in der Schule umsehen, um so einer Wiedererkrankung vorzubeugen.

Gesetze sprechen eine klare Sprache

Den meisten ist nicht klar, dass dies nach den bestehenden Gesetzen anders sein müsste: Seit 1973 (!) gibt es das Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit – kurz das Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG), das die Pflichten der Arbeitgeber zur Bestellung von Betriebsärzt*innen, Sicherheitsingenieur*innen und anderen Fachkräften für Arbeitssicherheit regelt, deren Aufgaben definiert und die betriebliche Zusammenarbeit beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung, z. B. im Arbeitsschutzausschuss, fordert. Letzterer hat die Aufgabe – unter Beteiligung der Personalvertretung –, Anliegen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes regelmäßig an der Dienststelle zu beraten und gegebenenfalls Maßnahmen zur Einschränkung von Gefährdungen zu initiieren.

Seit 1996 soll das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Beschäftigten bei der Arbeit durch Maßnahmen des Arbeitsschutzes sichern und verbessern. Dazu gehört eine sogenannte Gefährdungsbeurteilung: »Der Arbeitgeber hat durch eine Beurteilung der für die Beschäftigten mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdung zu ermitteln, welche Maßnahmen des Arbeitsschutzes erforderlich sind.« Zu möglichen Gesundheitsgefahren zählen ausdrücklich auch psychische Gefährdungen, die im Schulbereich besonders bedeutsam sind!

Seit 2011 gibt es schließlich die Unfallverhütungsvorschrift DGUV 2, die die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung für die gewerbliche Wirtschaft und für den öffentlichen Dienst regelt. Sie präzisiert bis in die konkreten Einzelheiten die Vorschriften des Arbeitssicherheitsgesetzes.

Der Freistaat unterläuft die Gesetze

Im öffentlichen Dienst in Bayern wurde diese Vorschrift jedoch nie umgesetzt. Vielmehr wurden im Februar 2011 sogenannte »Richtlinien über die Gewährleistung eines arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Arbeitsschutzes in der staatlichen Verwaltung des Freistaates Bayern« erlassen. In diesen Richtlinien werden einzelne Tätigkeitsbereiche kategorisiert, je nach Anspruch auf betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung. Der Lehrer*innenberuf wird in die Kategorie 4 (»Büroberufe«) mit dem geringsten Anspruch eingeordnet.

Und damit nicht genug: »In den Dienststellen der Gruppe 4 … kann die oberste Dienstbehörde von der Bestellung von Betriebsärzten und Fachkräften für Arbeitssicherheit absehen, wenn die Leiterin/der Leiter der Dienststelle oder eine/ein von der Leiterin/dem Leiter der Dienststelle schriftlich bestellte Beschäftigte/bestellter Beschäftigter an ausreichenden Schulungsmaßnahmen teilgenommen hat und die entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen besucht, …«[1]

Schulleiter*innen sollen also auf Fortbildungslehrgängen – etwa in Dillingen – für die Tätigkeiten von Betriebsärzt*innen ausgebildet werden. Lehrkräfte werden als Sicherheitsbeauftragte für die Aufgaben von Fachkräften für Arbeitssicherheit (das Gesetz sieht hier

1 Vgl. Richtlinien über die Gewährleistung eines arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Arbeitsschutzes in der staatlichen Verwaltung des Freistaates Bayern, Punkt 2.6.; Download: gesetze-bayern.de

Ingenieur*innen vor!) geschult, obwohl das ASiG eindeutig festlegt: »In Verwaltungen und Betrieben des Bundes, der Länder, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts ist ein den Grundsätzen dieses Gesetzes gleichwertiger arbeitsmedizinischer und sicherheitstechnischer Arbeitsschutz zu gewährleisten.«

Gesundheitsvorsorge, die keine ist

Vielleicht ist bei den Verantwortlichen des Freistaats Bayern doch irgendwann die Erkenntnis gereift, dass diese Regelungen nicht so ganz den Gesetzen entsprechen. Jedenfalls wurde zu Schuljahresbeginn 2013/14 ein dreijähriges Forschungsprojekt ins Leben gerufen, das zum Ziel hat, den arbeitsmedizinischen Betreuungsbedarf für das Personal an den Schulen in Bayern zu ermitteln. Ziel des Projekts ist die »Gewinnung von belastbaren repräsentativen Daten, auf deren Grundlage ein dezentrales modernes und am spezifischen bayerischen Bedarf orientiertes Betreuungskonzept überhaupt erst entwickelt werden kann« – 40 Jahre nach dem Inkrafttreten des ASiG!

Im Rahmen des Projekts wurden Gelder für zwei Betriebsärztinnen und eine Fachkraft für Arbeitssicherheit zur Verfügung gestellt. Drei Personen regeln gegenwärtig die Gesundheitsvorsorge für ca. 120.000 Beschäftigte an ca. 4.500 Schulen in Bayern!

Die beiden Ärztinnen und die Fachkraft für Arbeitssicherheit (zwei Kollegen mit jeweils einer halben Stelle) sollen nun die Schulleiter*innen bei ihren gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes unterstützen sowie schwangere Kolleginnen beraten. Dies ist angesichts der Kapazitäten des Forschungsprojekts in der Regel nur per Mail oder Telefon möglich, zumal die beiden Ärztinnen in ganz Bayern jetzt auch noch die Pflichtvorsorge nach ArbmedVV (Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge) durchführen sollen: Nach dieser Verordnung hat der Arbeitgeber bei Beschäftigten eine Vorsorge bezüglich Hepatitis A, Hepatitis B oder Hepatitis C zu veranlassen, wenn die Beschäftigten bei ihrer Tätigkeit regelmäßigen Kontakt mit Körperflüssigkeiten oder Körperausscheidungen in größerem Umfang haben. Dies betrifft die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Förderschulen oder an inklusiv arbeitenden allgemeinen Schulen, die sehr engen Kontakt zu den betreuten Schüler*innen haben und/oder Pflegetätigkeiten ausüben.

Das Forschungsprojekt sollte eigentlich im Oktober 2016 abgeschlossen werden. Nun wurde es um ein Jahr verlängert. Die Errichtung einer betriebsärztlichen Versorgung von bayerischen Lehrkräften soll konkret geplant werden – alles noch sehr vage und mit sehr geringen finanziellen Ressourcen ausgestattet.

Nicht nur diese Planung, sondern alle bisher initiierten Maßnahmen im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes an Schulen in Bayern stehen unter dem Vorbehalt, dass genügend finanzielle Mittel im Haushalt zur Verfügung stehen. Der Staat als Arbeitgeber ist jedoch verpflichtet, seinen Haushalt so zu planen und aufzustellen, dass er seinen gesetzlichen Verpflichtungen aus dem ASchG und dem ASiG nachkommen kann. Bürger*innen können auch nicht sagen: »Ich zahle keine Steuern mehr, weil ich momentan kein Geld habe.«

Was bleibt zu tun?

Das Forschungsprojekt sollte bekannter werden. Jede*r Kolleg*in muss über die Möglichkeit, sich an einen Betriebsarzt oder eine -ärztin bzw. an eine Fachkraft für Arbeitssicherheit wenden zu können, informiert werden, z. B. durch Aushänge des Personalrats oder bei einer Personalversammlung.

Darüber hinaus sollten die betroffenen Mitglieder in der GEW bzw. die GEW-Personalrät*innen im letzten Jahr des Forschungsprojekts im Auge behalten, dass ab Herbst 2017 ein den Gesetzen entsprechender Arbeits- und Gesundheitsschutz für Lehrer*innen in Bayern installiert wird. Kolleg*innen müssen verlässliche und dezentrale Strukturen vorfinden, die es ihnen ermöglichen, auf kurzem Weg Kontakt zu einem Betriebsarzt oder einer -ärztin und/oder einer Fachkraft für Arbeitssicherheit aufzunehmen. Arbeits- und Gesundheitsschutz muss Thema in den Schulen werden. Bei der Einsetzung entsprechender Gremien, z. B. eines Arbeitsschutzausschusses, ist darauf zu achten, dass es dabei zu keiner zusätzlichen Arbeitsbelastung der beteiligten Kolleg*innen kommt. Entlastungen an anderer Stelle sind daher zwingend.

In diese Richtung sollte der Druck durch GEW und Personalrät*innen auf die beteiligten Ministerien und den bayerischen Landtag verstärkt werden.

Das Initiativrecht des Personalrats

Für Personalrät*innen auf allen Stufen bietet sich hier das Initiativrecht an: Dem Personalrat steht gem. Art. 70a Abs. 1 i. V. m. Art. 75 Abs. 4 Satz 1 Nr. 8 Bayerisches Personalvertretungsgesetz (BayPVG) in Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes ein Initiativrecht zu. Dieses Instrumentarium erlaubt dem Personalrat die Wahrnehmung von Mitbestimmungsrechten in aktiver Form. Es gibt der Personalvertretung die Gelegenheit dazu beizutragen, dass Angelegenheiten, die den Arbeits- und Gesundheitsschutz betreffen, nicht oder zumindest nicht zu lange ungeregelt bleiben.

Initiativantrag und Verfahren

Über den Initiativantrag hat zunächst ein ordnungsgemäßer Beschluss des Personalrats zu ergehen. Sodann ist durch den Personalrat eine schriftliche Vorlage zu erarbeiten. Diese ist der Dienststellenleitung schriftlich vorzulegen, vgl. Art. 70a Abs. 1 Satz 1 BayPVG. Entspricht die Leitung dem Vorschlag nicht oder nicht vollständig, hat sie den Personalrat über die Entscheidung unverzüglich – unter Angabe von Gründen – schriftlich zu unterrichten, vgl. Art. 70a Abs. 1 Satz 2 BayPVG. Sodann richtet sich das weitere Verfahren nach Art. 70 Abs. 4 und 5 BayPVG. Das heißt, der Personalrat kann eine abschließende Entscheidung durch eine Einigungsstelle herbeiführen, vgl. Art. 70 Abs. 5 i. V. m. Art. 71 BayPVG.

Ein Muster für einen Initiativantrag steht auf der GEW-Webseite (gew-bayern.de) unter Publikationen zum Download bereit.

von Ruth Brenner

im Hauptpersonalrat
Gruppe der Lehrer an Grundschulen und Mittelschulen

und

Johannes Schiller
im Hauptpersonalrat
Gruppe der Lehrer an Förderschulen und Schulen für Kranke

Initiative »Bildung. Weiter denken!«

»Bildung. Weiter denken!“«ist eine Initiative der GEW, die mehrere Aktionsräume umfasst. Der erste stand unter dem Vorzeichen »JA13!«, an dem sich auch die Landesfachgruppe Grund-/Mittelschulen beteiligte (vgl. S. 23). Anton Salzbrunn, Vorsitzender der GEW Bayern, sprach mit Matthias Heidn, dem langjährigen Vorsitzenden der GEW Schleswig-Holstein und jetzigem Leiter der dortigen Rechtsschutzstelle sowie Koordinator der Initiative auf Bundesebene über die Hintergründe der Initiative.

Anton Salzbrunn: Die Initiative »Bildung. Weiter denken!« wird im GEW-Hauptvorstand und in vielen weiteren GEW-Gremien intensiv diskutiert. Was ist der Anlass?

Matthias Heidn: 2015 haben wir nach der Tarifrunde Bilanz gezogen und festgestellt, dass wir nicht erfolgreich genug gewesen sind. Dazu mussten wir uns verhalten. In der Folgediskussion haben wir erkannt, dass wir auch außerhalb von Tarifrunden immer wieder die Erfahrung machen, dass uns vielfach die Ressourcen verweigert werden, um in Sachen Arbeitsbedingungen, Gehaltsentwicklung, pädagogischer Ausstattung, Bildungsangebote und Wertschätzung der Beschäftigten, und dies in allen Bereichen der Bildung – von der Kita bis zur Hochschule –, voranzukommen. Wir haben auf der GEW-Bundesebene eine Arbeitsgruppe gegründet, die unter Leitung unserer Bundesvorsitzenden Marlis Tepe nach Wegen suchen sollte, wie wir auch außerhalb von Tarifrunden Druck erzeugen können. Unter anderem haben wir herausgearbeitet, was wir von der australischen Bildungsgewerkschaft lernen können. Diese Kolleg*innen haben eine große Kampagne auf der Grundlage eines Berichts zur Bildungsfinanzierung gestartet, der von einem sehr exponierten, eher konservativen australischen Geschäftsmann, David Gonski, vorgelegt worden ist. Damit sollte der nötige öffentliche Druck aufgebaut werden, um eine verbesserte Finanzierung des Bildungssektors zu erreichen, damit jede Schule die nötigen Ressourcen bekommt, um jedes Kind bestmöglich zu unterstützen. Wir haben also erörtert, wie so eine Kampagne hier in Deutschland vor Ort, auf der Ebene der Länder und bundesweit aussehen könnte.

Die Kampagne der australischen Gewerkschaften klingt ja spannend. Was ist neu daran?

Sie haben die Partei unterstützt, die eine deutliche Verbesserung der Bildungsfinanzierung zugesagt hat. Und sie haben dafür kräftig Geld für die finanzielle Ausstattung der Kampagne zur Verfügung gestellt, z. B. auch was die »personal power« angeht, um auch während des gesamten Wahlkampfes andauernd am Ball bleiben zu können und um Bündnisse »vor Ort« mit Schulleiter*innen, Kommunalpolitiker*innen, Eltern etc. zu befördern.

In den Wahlkämpfen war dies ja auch bei uns ein Thema, aber wie kann das auch auf mittlere Sicht gepusht werden?

Das Thema »Bildung« spielt bei den Politiker*innen eine große Rolle, aber die politische Szene fühlt sich im Zweifel eher der »Schuldenbremse« verpflichtet und belässt es bei Sonntagsreden. Das ist ihre Antwort darauf, dass wir berechtigte Forderungen haben, aber Defizite darin, den nötigen Druck zu erzeugen. Deswegen unternehmen wir den Versuch, den Schulterschluss mit den relevanten gesellschaftlichen Gruppierungen und Bündnissen vorzunehmen, mit den Gewerkschaften, den Wohlfahrtsverbänden, den NGOs. Das können Oxfam, DGB, ver.di oder der Paritätische sein, oder die AWO. Wir wollen gesellschaftlichen Druck aufbauen, damit die Politiker*innen endlich das tun, was sie in ihren Sonntagsreden über Bildung und ihre Ausstattung sagen. Zunächst wollen wir uns in 2017 auf die Bundestagswahl konzentrieren. Unser Konzept hat aber längere Durchsetzungszeiträume im Auge, unsere Aktivitäten müssen über die Bundestagswahl hinausgehen. Wir müssen aber auch immer wieder die Verteilungsfrage in der Gesellschaft ansprechen, an der Leistungen des Bildungssektors immer wieder zu scheitern drohen.

Was würdest du persönlich noch anfügen wollen?

Ich war positiv überrascht, wie im ersten gemeinsamen, bundesweiten Aktionszeitraum im November die Mobilisierung für die Verbesserung der Besoldung bei Grundschullehrer*innen über die Ländergrenzen hinweg geklappt hat. Zwölf der sechzehn GEW-Landesverbände haben sich beteiligt. Des Weiteren bin ich sehr angetan von der Diskussion zum Steuersystem und zu gemeinsamen Aktivitäten im Bündnis »Reichtum umverteilen – ein gerechtes Land für alle!«, in dem die GEW neben vielen anderen Organisationen Mitglied ist. Und drittens freut es mich sehr, dass die Aktionen dazu führen, dass wir als GEW eine gewichtige Stimme in diesem Bildungsdiskurs haben.

Eine noch gewichtigere Stimme …

Noch ein Neuer für die GEW Bayern

*Sebastian Jung (Foto) ist der neue Organisationssekretär der GEW Bayern für den Bereich Schule, der die Kolleg*innen vor allem in Nordbayern unterstützen wird. Doch mit dieser räumlichen Zuordnung sind seine Aufgaben noch nicht vollständig umschrieben. Wir von der DDS-Redaktion baten ihn deshalb, sich besser selbst vorzustellen, was er gerne tat. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, dass ich mich als neuer Gewerkschaftssekretär für den Bereich Schule in Nordbayern vorstellen darf. Seit dem 1. November 2016 habe ich die Arbeit mit dem Schwerpunkt Schule aufgenommen und befinde mich momentan in der Einarbeitungsphase.

Einige Kolleg*innen habe ich bereits kennenlernen können. Ich freue mich darauf, weitere Kolleginnen und Kollegen in den kommenden Wochen und Monaten zu treffen, sei es bei Fachgruppentreffen oder bei Kreis- und Bezirkssitzungen, und so in einen Austausch zu kommen.

Zu meiner Person und meinem beruflichen Hintergrund

Ich heiße Sebastian Jung, bin 29 Jahre alt und in Nürnberg geboren und aufgewachsen, lebe aber nunmehr seit etwa zehn Jahren im benachbarten Fürth. Nach dem Abitur und einem kurzen Ausflug in das Studium der Germanistik und Sozialkunde auf Lehramt Gymnasium habe ich ein Studium der Politikwissenschaft und Soziologie mit dem Bachelor und darauf folgend das Studium der Soziologie an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg mit dem Master of Arts abgeschlossen.

Im Anschluss daran war ich zweieinhalb Jahre als Fraktionsgeschäftsführer einer Nürnberger Stadtratsfraktion tätig und konnte so bereits erste Erfahrungen in der Bildungspolitik auf kommunaler Ebene sammeln. Des Weiteren war ich für den Informationsfluss zwischen verschiedenen Ebenen verantwortlich, und auch die Beratung der Mitglieder sowie die Bearbeitung schulpolitischer Themenfelder gehörten zu meinem Aufgabenbereich.

Wie ihr seht, gibt es einige Anknüpfungspunkte zu meinem jetzigen Arbeitsfeld. Dennoch habe ich nur bedingt einen bildungspolitischen bzw. gewerkschaftlichen Hintergrund. Das macht die Aufgabe als neuer Gewerkschaftssekretär umso spannender, da viele neue Themen vor mir liegen, auf deren Bearbeitung ich mich überaus freue.

Zu meinen Arbeitsschwerpunkten

Meine Arbeitsschwerpunkte liegen unter anderem darin, Kontakt zur Jungen GEW und zu den Lehramtswerber*innen zu halten und sie zu unterstützen. Außerdem werde ich mit den schulischen Fachgruppen und den nordbayrischen Bezirks- und Kreisverbänden zusammenarbeiten. Dort wird es vor allem um die Arbeit an den Schulen gehen. Daraus ergibt sich auch das nächste Aufgabengebiet: die Beratung der Mitglieder zu schulischen Themen.

Um die Außenwirkung der GEW Bayern zu stärken, beteilige ich mich zudem nicht nur konzeptionell an den Social-Media-Aktivitäten des Landesverbandes. Außerdem werde ich versuchen, die schulpolitischen Positionen der GEW im nordbayerischen Raum noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen und vor Ort – natürlich in enger Abstimmung mit den Bezirks- und Kreisverbänden – Kontakte zu politischen Akteur*innen und den Medien aufzunehmen. Darüber hinaus freue ich mich darauf, Personalversammlungen zu besuchen und Projekte und Kampagnen in Mittelfranken und Nordbayern umzusetzen.

Aktuell erstelle ich in enger Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen der Landesgeschäftsstelle und mit den jeweils zuständigen Fachgruppen ein Konzept, wie die Arbeit an den Schulen mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort ausgebaut und die Präsenz der GEW entsprechend gesteigert werden kann. Ich gehe davon aus, dass sich die Aufgabenfelder in den kommenden Wochen und Monaten noch erweitern bzw. konkretisieren werden. Dabei freue ich mich auf eure Anregungen und langjährige Erfahrung.

Sprecht mich an!

Als Ansprechpartner für alle schulischen Mitglieder mit dem Fokus auf den nordbayerischen Raum bin ich gespannt, euch kennenzulernen und eure Anregungen in meine Arbeit aufzunehmen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und einen interessanten Austausch.

Mit kollegialen Grüßen

Sebastian Jung
sebastian.jung@gew-bayern.de

Bundestreffen »Kritische Soziale Arbeit« – Solidarität statt Ausgrenzung

Vom 11. bis 13. November 2016 fand in München das Bundestreffen des Arbeitskreises Kritische Soziale Arbeit (AKS) statt. Von inzwischen ca. 25 lokalen AKS-Gruppen bundesweit waren 19 am Bundeskongress mit dabei. Teilgenommen haben etwa 160 Personen, darunter erstmals seit Beginn der jährlichen AKS-Bundestreffen im Jahre 2013 auch AKS-Gruppen aus Österreich und der Schweiz.

Austausch und Workshops

Eröffnet wurde das Wochenende des kritischen fachlichen Austauschs von engagierten Fachkräften und Studierenden am Freitagabend mit einem Vortrag von Frau Prof. Dipl.-Soz.päd. Nivedita Prasad zum Thema »Soziale Arbeit mit Geflüchteten – Professionelle Standards und sozialpolitische Basis« und anschließender Diskussion. Am Samstagvormittag gab es Gelegenheit für die unterschiedlichsten Ortsgruppen, sich und ihre spezifischen Schwerpunkte aus dem ausklingenden Jahr sozial- und berufspolitischen Engagements vorzustellen und sich über Erfahrungen sowie Strategien ihrer kritischen Tätigkeit auszutauschen und inspirieren zu lassen. Am Samstagnachmittag wie auch am Sonntagvormittag fanden diverse Workshops zu verschiedenen Themen statt. Dazwischen, am Samstagabend, gab Prof. Stephan Lessenich einen erfrischenden Vortrag mit dem Titel »Das Ende der Behaglichkeit? Soziale Arbeit im Zeichen der Aktivgesellschaft« zum Besten.

Die Workshops deckten unterschiedlichste Themen und Arbeitsfelder ab. Aktuelles wie z. B. die Reform des Sozialgesetzbuches (SGB) VIII und die Arbeitsbelastung beim Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) sowie bei der Bezirkssozialarbeit (BSA) wurden ebenso wie der Dauerbrenner »Arbeitsrecht und kirchliche Arbeitgeber« oder auch Historisches wie »Soziale Arbeit im Widerstand der NS-Zeit« und ein historischer Abriss zur Sozialen Arbeit mit und für Sinti*Sintize und Roma*Romnija in München bearbeitet. Auch für die gemeinsame Reflexion des politischen Selbstverständnisses gab es Gelegenheit im offenen Diskussionsworkshop »Krise, Krieg und Prekariat« oder im Workshop »Umgang mit Klassismus/Rassismus im KollegInnenkreis«. Ein spontan entstandener Workshop »Empowerment« befasste sich mit der Frage, wie kritisches Denken im Allgemeinen und kritische Soziale Arbeit im Speziellen als Teil der Lehre in den Hochschulen installiert und zur Ausbildung kritischer Sozialarbeiter*innen mit klarem politischem Selbstverständnis beitragen kann.

Netzwerke und wichtige Erfolge

Während des regen, konstruktiven und auch mit kontroversen Diskussionen gewürzten Austauschs konnten alte Kooperationen aufgefrischt und neue Netzwerke geknüpft werden. So entstand eine kleine Untergruppe »AKS Hochschulen«, die sich über den Kongress hinaus mit kritischer Sozialer Arbeit als Teil der Lehre an Hochschulen befassen wird. Angeregt durch das Beispiel selbstorganisierter Studierender aus München und Wiesbaden wurde vom Kongressteilnehmer Prof. Amthor an der Hochschule Würzburg für das Sommersemester 2017 kritische Soziale Arbeit in die Lehre aufgenommen. Mitgliedern des AKS München wurde ein Lehrauftrag angeboten, und so werden nun im Sommersemester 2017 Münchner AKSler*innen sowohl an einer Ringvorlesung zum Thema kritische Soziale Arbeit teilnehmen, als auch eine eigene Lehrveranstaltung zum Thema abhalten.

Eine weitere Erfolgsgeschichte, die sich kurz nach dem AKS-Bundeskongress zutrug, ereilte uns aus Österreich: In Innsbruck sollte eine Gesetzesänderung das Übernachten in der Öffentlichkeit unter Strafe stellen. Diese Pauschalkriminalisierung Obdachloser konnte dank einer spektakulären Aktion, einem großen Sleep-in in der Innsbrucker Innenstadt, organisiert von den dortigen Kolleg*innen, gekippt werden.

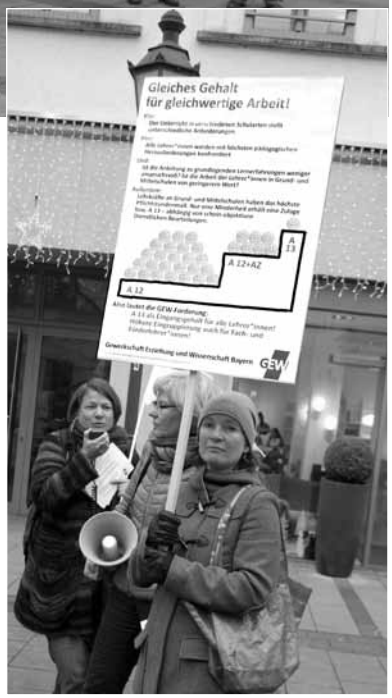
Der dreitägige AKS-Bundeskongress in München war das bisher größte, seit 2013 stattfindende jährliche Treffen. Er wurde finanziell von der GEW, ver.di und vom Kurt-Eisner-Verein der Rosa-Luxemburg-Stiftung unterstützt, wofür sich der AKS München an dieser Stelle herzlich bedanken möchte. Nicht nur dem DGB-Haus danken wir für das Bereitstellen der Räume; auch dem Haus Gorod, dem russischen autonomen Selbsthilfezentrum, danken wir für die großartige logistische Unterstützung. Neben freien Räumen stemmte das Haus Gorod auch die kulinarische Versorgung der Kongressteilnehmer*innen.

Zum Abschluss des AKS-Bundeskongresses wurde traditionell – und diesmal nicht ohne kontroverse Diskussion – erörtert, wo der Kongress 2017 stattfinden soll. Die Entscheidung fiel zugunsten Freiburgs aus.

von Rafael Alfaro
Pädagoge
Kontakt: Rafael.Alfaro@gmx.de

Berichte ... Berichte ... Berichte ... Berichte ... Berichte ... Berichte ... Berichte

JA zu A13, weil Grund- und Mittelschullehrer*innen es verdienen!



Die Landesfachgruppe Grund- und Mittelschulen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Bayern hielt am 15. Dezember 2016 eine Kundgebung unter dem Motto »Ja zu A13, weil Grund- und Mittelschullehrer*innen es verdienen!« vor dem bayerischen Kultusministerium ab.

Ruth Brenner, die Vorsitzende der Landesfachgruppe, erklärte wie auch Chrissi Wagner, worum es geht: »Der Großteil der Grund- und Mittelschullehrer*innen wird in Bayern als Beamt*innen nach Besoldungsgruppe A12 bezahlt. Damit verdienen sie weniger als ihre Kolleg*innen an anderen Schulformen, die meist nach A13 oder höher bezahlt werden.« Und dies, obwohl die Dauer des Studiums, die fachlichen Anforderungen, die Verantwortung und Leistung der Grund- und Mittelschullehrkräfte im Vergleich mit allen anderen Lehrkräften gleichwertig sind.

Warum trotzdem unterschiedlich bezahlt wird? Die meisten Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen sind weiblich. Die daraus resultierende strukturelle Ungleichbehandlung ist übrigens auch in anderen pädagogischen Berufen anzutreffen, in denen mehrheitlich Frauen arbeiten. Eine Ungleichbehandlung, die umgehend aufzuheben ist, wie die GEW schon seit Jahren fordert. Daher JA zu A13 für alle Grund- und Mittelschullehrer*innen, egal ob verbeamtet oder angestellt!

Gleichzeitig fordert die GEW auch eine Höhergruppierung der Fach- und Förderlehrer*innen.

Die Protestkundgebung vor dem Kultusministerium war Teil der bundesweiten Kampagne der GEW »JA 13«, die wiederum im Rahmen der Initiative »Bildung. Weiter denken!« Aktionen durchführt.

von Kathrin Frieser

aus der GEW ... aus der GEW ... aus der GEW ... aus der GEW ... aus der GEW

Vorstandswahlen im Bezirksverband Schwaben

Am Samstag, 12.11.2016, fanden im Rahmen einer Bezirksvertreter- und -vertreterinnenversammlung die turnusmäßigen Vorstandswahlen statt. Der neue Vorstand besteht aus Wolfgang Fischer als Vorsitzendem, Michaela Baumüller als stellvertretender Vorsitzenden und Bertram Hörtensteiner als Schatzmeister.

V. l. n. r.: Gerold Maier (KV Lindau), Bertram Hörtensteiner (Schatzmeister), Wolfgang Fischer (Vorsitzender), Michaela Baumüller (stellvertretende Vorsitzende), Ilona Deckwerth (KV Ostallgäu/Kaufbeuren)

Jahreshauptversammlung beschließt Fusion zum GEW-Kreis Hof-Wunsiedel

Auf breiterer Basis, nämlich auf zwei »Füßen«, steht künftig die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in der Region um Hof und Wunsiedel. Im Dezember 2016 kamen die Mitglieder aus beiden Kreisen zu einer gemeinsamen Jahreshauptversammlung im Gasthaus »Krone« in Rehau zusammen.

Neuwahlen und gelungene Fusion bei der Bildungsgewerkschaft GEW: Vorstand, Jubilar*innen und Delegierte freuen sich über die Verstärkung für die jeweiligen Kreise Hof und Wunsiedel.
Vordere Reihe v. l. n. r.: Jubilar Heinz Schaefer aus Hof (40 Jahre), Elke Schlecht (Selb, 40 Jahre), Dorothea Schmid (Selb, Delegierte), Liselotte Foff (Selb, Revisorin, 40 Jahre), Eva Petermann (Hof, Delegierte, GEW-Bezirksvorstand), Sebastian Lehmann (Hof, stellvertretender Vorsitzender)
Hintere Reihe v. l. n. r.: Günter Wolf (Naila, Revisor, 45 Jahre), Ulrich Hahn (Hof, Delegierter), Rudi Kirschneck (Selb, stellvertretender Vorsitzender), Bernd Mangei (Fattigau, Kassierer), Karlheinz Edelmann (Hof, Kreisvorsitzender), Irmgard Gottfried (Marktredwitz, 40 Jahre); Foto: Fred Leidenberger

Gemeinsame Jahreshauptversammlung

Dort beschlossen der GEW-Kreis Hof und der GEW-Kreis Wunsiedel, Marktredwitz und Selb nach einigen Vorberatungen ihre Fusion. Die monatlichen Mitgliedertreffen sollen zukünftig gemeinsam und abwechselnd in Hof beziehungsweise Selb stattfinden.

Jeweils nahezu einstimmig gewählt wurden ein gemeinsamer Vorstand der neu formierten GEW Hof-Wunsiedel sowie die Delegierten zur bayrischen GEW-Landesdelegiertenversammlung (LVV) Ende März in München. Nicht zuletzt wurde eine Reihe langjähriger Mitglieder geehrt.

Den Vorsitz der GEW Hof-Wunsiedel übernimmt der bisherige Hofer Vorsitzende Karlheinz Edelmann. Einer der beiden Stellvertreter, Sebastian Lehmann, kommt ebenfalls von dort. Beide Lehrer wurden im Sommer in die Schulpersonalräte von Landkreis Hof beziehungsweise Hof-Stadt wiedergewählt. Der zweite Stellvertreter, Rudi Kirschneck, ist seit Langem in Selb aktiv. Bernd Mangei (Fattigau) führt nun in bewährter Manier in beiden Kreisen die Kasse. Als Revisor*innen stellten sich Liselotte Foff (Selb) und Günter Wolf (Naila) zur Verfügung.

Eva Petermann (Hof) kandidierte nicht mehr für den Kreisvorstand. Sie ist allerdings nach wie vor im GEW-Bezirksvorstand für die Pressearbeit verantwortlich und vertritt die GEW im Kreisvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB).

Fred Leidenberger (Weißenstadt), der Jahrzehnte lang als GEW-Vorsitzender in der östlichsten Region Oberfrankens viel bewegt hat, mochte nicht mehr kandidieren. Er erhielt viel Beifall für sein konsequentes Engagement. Nicht zuletzt beteiligte sich die GEW regelmäßig an den Protestaktionen gegen Naziaufmärsche in Wunsiedel. In Selb sind GEW-Mitglieder u. a. in der dortigen Flüchtlingsinitiative aktiv.

Auch Karlheinz Edelmann konnte in seinem kurzen Rückblick auf eine Reihe von GEW-Aktivitäten in Hof verweisen, angefangen von Filmvorführungen und Diskussionsveranstaltungen bis hin zur Mitarbeit in Personalräten, im DGB oder in Bündnisorganisationen wie »Hof ist bunt, nicht braun« usw.

Nachdenklich oder nur erleichtert? Fred Leidenberger aus Weißenstadt reichte den Vorsitz an Karlheinz Edelmann weiter. Foto: Rudi Kirschneck

Als Delegierte zur LVV nach München werden Ulrich Hahn und Eva Petermann (beide aus Hof) sowie Dorothea Schmid aus Selb, langjähriges Mitglied im Landkreis-Personalrat, reisen.

Einen Höhepunkt der Versammlung bildete die Ehrung langjähriger Mitglieder: Liselotte Foff, Elke Schlecht und Rudi Kirschneck (alle drei aus Selb) sowie Irmgard Gottfried (Marktredwitz) und Heinz Schaefer (Hof) erhielten einen Buchgutschein als Dank für ihre 40-jährige Mitgliedschaft wie auch die »Spitzenreiter« Günter Wolf aus Naila und der Hofer Dieter Schall: Die beiden Gewerkschafter hielten der GEW sogar stolze 45 Jahre die Treue. Letzterer war allerdings verhindert, ebenso wie Angelika Edelmann (Hof), Gertrud Gutmann (Stammbach) und Klaus Schelter (Münchberg). Sie können jeweils auf vier Jahrzehnte Mitgliedschaft zurückblicken.

Solidarität mit verfolgter türkischer Lehrerin

Abschließend wurde über Anregungen für die künftige Arbeit beraten und ein Solidaritätsantrag verabschiedet: Darin erklärt sich die GEW Hof-Wunsiedel mit einer von Gefängnis bedrohten türkischen Lehrerin solidarisch. Sakine Yilmaz, bisherige Generalsekretärin der Bildungsgewerkschaft Egitim Sen, sah sich gezwungen, in Deutschland Asyl zu beantragen. In der Türkei drohen ihr wegen ihrer gewerkschaftlichen Aktivitäten über 20 Jahre Haft. Die GEW beschloss eine Spende von 200 Euro zur Unterstützung der verfolgten Gewerkschafterin und ihrer Kolleginnen und Kollegen in der Türkei.

von Eva Petermann

Interessante GEW-Veranstaltungen ab Februar 2017

Die Übersicht wird ständig aktualisiert, entsprechende Hinweise bitte an Susanne Glas in der GEW-Landesgeschäftsstelle: susanne.glas@gew-bayern.de

26.-27.2.2017	**Grundlagen der gewaltfreien Kommunikation im beruflichen Kontext.**[1, 2] Referentin: Elfriede Göpfert, Lehrerin für Deutsch und Kommunikation, Trainerin für gewaltfreie Kommunikation. Das Seminar ist schon ausgebucht.	Zwei-Tages-Seminar	**Neumarkt** Hotel Schönblick Fr. 16.00 - Sa. 16.00 Uhr
10.-11.3.2017	**Kinderleicht Konflikte klären mit dem Friedensteppich.** Eine kindgemäße Methode.[1, 2] Mit Marija Milana, Sozialpädagogin, Mediatorin. Anmeldeschluss war bereits. Bei Interesse nach freien Plätzen fragen.	Zwei-Tages-Seminar	**Neumarkt** Hotel Schönblick Fr. 16.00 - Sa. 16.00 Uhr
17.-18.3.2017	**Konflikte klären – (k)ein Kinderspiel?!**[1] Referentin: Sabine Hassan, GEW Bayern, Ethnologin, Museumspädagogin, Mediatorin. Anmeldeschluss war bereits. Bei Interesse nach freien Plätzen fragen.	Zwei-Tages-Seminar	**Bad Endorf** Hotel Seeblick Pelham Fr. 16.00 - Sa. 16.00 Uhr
24.3.2017	**Stopp – es reicht! Aktive Grenzsetzung im Berufsalltag für Frauen.** Referentin: Judith Barnickel, Lehrerin, Trainerin für Gewaltprävention. Näheres siehe unten.	Tagesseminar	**Nürnberg** Caritas-Pirckheimer-Haus 10.00 - 16.00 Uhr
24.-25.3.2017	**Die neue Rechte in Europa. Extrem rechte Ideologie in neuem Gewand.**[1] Mit Dr. Heidemarie Dießner und Dr. Werner Dießner, Institut für SozialManagement Markkleeberg. Anmeldeschluss war bereits.	Zwei-Tages-Seminar	**Marktbreit** AWO-Akademie Fr. 16.00 - Sa. 16.00 Uhr
28.-29.4.2017	**Geschichte der GEW Bayern.** Referenten: Schorsch Wiesmaier und Wolfram Bundesmann. TN-Beitrag: 100 EUR, für GEW-Mitglieder frei. Anmeldeschluss: 24.2.2017	Zwei-Tages-Seminar	**Markt Indersdorf** Akademie Schönbrunn Fr. 16.00 - Sa. 16.00 Uhr
12.-13.5.2017	**Mediation bei Konflikten am Arbeitsplatz 1.** Konstruktiver und kreativer Umgang mit Konflikten. Referent: Andreas Wagner, Mediator und systemischer Coach. Kein TN-Beitrag für GEW-Mitglieder. Anmeldeschluss: 9.3.2017	Zwei-Tages-Seminar	**Bad Endorf** Hotel Seeblick Pelham Fr. 16.00 - Sa. 16.00 Uhr
19.-20.5.2017	**Integration als Veränderung des Eigenen und des Fremden.** Referent*innen: Dr. Werner und Dr. Heidemarie Dießner. TN-Beitrag: 100 EUR, für GEW-Mitglieder frei. Anmeldeschluss: 17.3.2017	Zwei-Tages-Seminar	**Marktbreit** AWO-Akademie Fr. 16.00 - Sa. 16.00 Uhr
23.-24.6.2017	**50 plus – schaffe ich die Arbeit oder schafft sie mich?** Referentinnen: Barbara Haas und Maria Koppold. TN-Beitrag: 100 EUR, für GEW-Mitglieder frei. Anmeldeschluss: 21.4.2017	Zwei-Tages-Seminar	**Bad Endorf** Hotel Seeblick Pelham Fr. 16.00 - Sa. 16.00 Uhr

[1] Anmeldung nötig, falls nicht anders angegeben: GEW-Geschäftsstelle, Susanne Glas, susanne.glas@gew-bayern.de, Tel.: 089 54408116, Fax: 089 5389487
[2] Teilnahmegebühr

Stopp – es reicht! Aktive Grenzsetzungen im Berufsalltag für Frauen

Fortbildung am 24.3.2017 (s. o.) für Studentinnen, Erzieherinnen, Lehrerinnen, Sozialpädagoginnen …

Respektlosigkeit, Geringschätzung, Unverschämtheiten … In vielen Fällen geht es vor allem – unabhängig vom Alter oder Status – um das Austesten von Machtstrukturen. Ziel des Seminars ist ein selbstbewusstes, situationsangemessenes und professionelles Agieren und Reagieren bei verbalen, körperlichen und psychischen Grenzüberschreitungen. Unterschiedliche Rollenerwartungen und Voraussetzungen v. a. im Geschlechterverhältnis bilden die Grundlage für:

- eine Analyse und daraus entstehende Veränderungsmöglichkeiten
- ein effektives Handeln

Das Einbringen von Beispielen aus dem Alltag ist wünschenswert, jedoch nicht Voraussetzung.

Referentin/Trainerin: Judith Barnickel, Lehrerin und Trainerin für geschlechtsspezifische Gewaltprävention

TN-Beitrag: 50 EUR, GEW-Mitglieder zahlen keinen TN-Beitrag. Maximal 17 Teilnehmerinnen. Anmeldeschluss: 24.2.2017 bei susanne.glas@gew-bayern.de
Bitte rechtzeitig Dienstbefreiung bei den Vorgesetzten beantragen und dazu die Fortbildungseinladung vorzeigen. Eine Fortbildungsbescheinigung wird ausgestellt.

Klinik am Leisberg
BADEN-BADEN

Von hier an geht es aufwärts!

Eine kleine, wunderschön gelegene private Klinik für psychotherapeutisch-psychiatrische Indikationen. Sehr engagierte Mitarbeiter nehmen sich Zeit, um mit Ihnen in Kontakt zu kommen und Sie auf Ihrem Weg in Richtung auf Ihre Gesundungsziele zu begleiten. Man wird nie gern krank, aber hier ist der Ort, an dem aus der Erkrankung eine sinnvolle Kurskorrektur werden kann!

Kostenübernahme: Alle privaten Krankenversicherungen und die Beihilfe

Indikationen: Belastungs- und Erschöpfungsreaktionen („Burn-out"), Depressionen, Ängste und Panik, Essstörungen, Schlafstörungen, Schmerzen

Tel. Beratung: 07221/ 39 39 30

Gunzenbachstr. 8, **76530 Baden-Baden**
www.leisberg-klinik.de • info@leisberg-klinik.de

»Union Busting« = betriebliche Interessenvertretung bekämpfen

Seit einiger Zeit hört oder liest man immer wieder einmal von »Union Busting«, doch um was es da eigentlich geht, ist den meisten nur vage bekannt. Es handelt sich hierbei nicht mehr nur um ein Phänomen betrieblicher Auseinandersetzung in den USA, sondern inzwischen um eine weltweit präsente Strategie, um kritische und organisierte Beschäftigte zu bekämpfen. Auch in Deutschland greifen immer mehr Unternehmen mittels professioneller Unterstützung, wie z. B. durch eine Münchner Anwaltskanzlei, auf dieses zweifelhafte Mittel zurück. Und das nicht nur bei den üblichen Verdächtigen wie Lidl oder Amazon, auch der Organisationsbereich der GEW bleibt davon nicht unberührt. Hier fällt die Arbeiterwohlfahrt, einst aus der Arbeiterbewegung entstanden, in Kalshuld/Ingolstadt besonders negativ auf.

Übersetzt heißt »Union Busting« in etwa »Gewerkschaftszerschlagung«. Dafür werden angebotene Dienstleistungen zur Bekämpfung und Verhinderung unabhängiger Organisierung und Interessenvertretung im Betrieb in der Branche und darüber hinaus angenommen. Das damit verfolgte Ziel ist die größtmögliche Gestaltungsfreiheit zur Profitmaximierung.

Die GEW München hat auf ihrer Mitgliederversammlung im November 2016 beschlossen, einen Arbeitskreis zur Thematik »Union Busting« einzurichten.

Einladung zur konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises »Union Busting« der GEW München am 7. März 2017, um 18 Uhr im DGB-Haus, Schwanthalerstr. 64, 80336 München, Gruppenraum der GEW Weitere Informationen: gew-muenchen.de/aktive/ak-union-busting/

Der LesePeter ist eine Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW für ein herausragendes aktuelles Buch der Kinder- und Jugendliteratur. Die ausführliche Rezension (mit pädagogischen Hinweisen) gibt es unter:
AJuM.de (Datenbank) oder unter: LesePeter.de

Im Februar 2017 erhält den LesePeter das Jugendbuch

Zaeri-Esfahani, Mehrnousch &
Zaeri-Esfahani, Mehrdad (Illustrationen)

33 Bogen und ein Teehaus

Peter Hammer Verlag • Wuppertal 2016
148 S. • 14,90 EUR • ab 12 Jahren • ISBN 978-3-7795-0522-8

Die kleine Mehrnousch erzählt ihre Geschichte der Flucht aus dem vom Chomeini-Regime beherrschten Iran über die Türkei, Ost-Berlin, verschiedene teils menschenunwürdige Flüchtlingsunterkünfte bis nach Heidelberg, wo sie und ihre Familie in Frieden und Freiheit schließlich zur Ruhe kommen. Mehrnosuch saugt ihre Umgebung auf kindliche, einfach verständliche Weise ein, in all ihrer Komplexität des Augenblicks. Die Autorin versteht es, diese Eindrücke mit einer Vielzahl von Anekdoten zu verknüpfen, die dem Leser und der Leserin wie der kleinen Mehrnousch in Erinnerung bleiben. Dabei kontrastiert die kindliche Wahrnehmung die der Erwachsenen, zeigt Neugier neben Ernüchterung, Hoffnung neben Hoffnungslosigkeit. Zeitgeschichtliche Fakten erfahren wir des Öfteren durch von Mehrnousch mitgehörte Dialoge der Erwachsenen. So wird der Text beeindruckend dicht und kombiniert persönlich Bedeutsames mit historischer Fundierung.

Stadt Nürnberg
Eine Arbeitgeberin
Viele Möglichkeiten

NÜRNBERG

Die Stadt Nürnberg als zweitgrößter bayerischer kommunaler Schulträger sucht zum September 2017

Lehrkräfte
für das Lehramt an Gymnasien
sowie
Lehrkräfte
für das Lehramt an Realschulen
aller Fächerkombinationen

Wir bieten
- vielfältige Einsatzmöglichkeiten an unseren städtischen Gymnasien, Realschulen, kooperativen Schulzentren mit den Abteilungen Gymnasium und Realschule sowie dem Kolleg und der Abendrealschule. Diese Schulen bieten ein breites Angebot beispielsweise auch in den musischen und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungsrichtungen des Gymnasiums, in den Ganztagsklassen sowie der Partnerschule des Leistungssports. Alle Schulen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln bestens zu erreichen,
- eine Einstellung im Beamtenverhältnis bei Erfüllung der beamtenrechtlichen Voraussetzungen, sonst als Tarifbeschäftigte/r,
- auf Wunsch auch Teilzeitbeschäftigung.

Wir erwarten
- die abgeschlossene 1. und 2. Staatsprüfung,
- fundierte Kenntnisse moderner Unterichtsmethodik und schülerorientierter Arbeit zur Sicherung der Bildungsqualität an unseren Schulen,
- aktive Teilnahme an einer zukunftsorientierten Schulentwicklung.

Ihre Bewerbung
senden Sie bitte mit aussagefähigen Bewerbungsunterlagen online über unser Kontaktformular auf karriere.nuernberg.de oder postalisch an die Stadt Nürnberg, Personalamt, z. H. Frau Lehner oder Frau Schmidt, Fünferplatz 2, 90403 Nürnberg. Telefonisch erreichen Sie uns unter 09 11 / 2 31- 1 40 58 oder - 25 18. Bitte verwenden Sie nur Kopien, weil eine Rücksendung der Unterlagen nicht erfolgen kann. Die Informationen im Stellenmarkt unter karriere.nuernberg.de sind Bestandteil dieser Stellenausschreibung.

Chancengleichheit ist die Grundlage unserer Personalarbeit

karriere.nuernberg.de

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen, die im Februar Geburtstag feiern, ganz besonders

Wolfgang Graf, München, zum **91.**

Gertrud Gräbner, Kirchberg,
Prof. Dr. Susanne Grimm, München,
Ursula Mück, Coburg, und
Lilo Seibel-Emmerling, Nürnberg, zum **85.**

Engelbert Hemberger, Wolfratshausen,
Dmitri Milinski, München, und
Konrad Porzner, Ansbach, zum **82.**

Günter Euskirchen, Hersbruck,
Josef Kornherr, St. Wolfgang, und
Helmut Liebler, Wachenroth, zum **80.**

Diethild Bez, Coburg, zum **79.**

Otto Götz, München,
Erhard Hagebeuker, Würzburg,
Hermann Hammer, Stadtbergen, und
Walter Schiebel, Dillingen, zum **78.**

Gerda Nillius-Bondkowski, München,
Ilse Ragaller, Fürstenzell,
Dieter Kämpf, Markt Schwaben, und
Hermann Ragaller, Fürstenzell, zum **77.**

Hiltrud Grimminger, München,
Gertrud Scherer, München,
Prof. Dr. Lutz-Dieter Behrendt, Deggendorf, und
Peter Glaser, München, zum **76.**

Barbara Brandt, München,
Gerda Röckl, Marktoberdorf,
Robert Bolz, München, und
Dr. Götz Schindler, Aßling, zum **75**.

Wunibald Heigl, München, und
Peter Wasowski, Feuchtwangen, zum **74**.

Anne Heber, Augsburg,
Christl Wiebus, München,
Gerd Höhler, Trebgast,
Peter Mühlberger, Nürnberg, und
Peter Zwirner, Walsdorf, zum **73**.

Barbara Marc, München,
Antje Pulvermacher, Kirchheim,
Eva-Maria Ta-Lau, Seefeld,
Ingrid von Engelhardt, Uttenreut,
Brigitta Wrana, Tutzing,
Martin Gruber, München,
Alfred Hoffmann, München,
Reinhart Hornuff, Germering,
Friedrich Layer, Bad Wörishofen, und
Dietmar Lindner, Ansbach, zum **72**.

Gabriele Haussleiter, Kirchheim,
Ursula Scherzer, Cadolzburg,
Martin Dotzler, Schechen,
Josef Hörmann, Asbach-Bäumenheim,
Hans Leitner, München,
Gerard Rauh, Fürth, und
Ulrich Schuster, Haar, zum **71**.

Maria Blättner, Fürth,
Johanna Döldissen, Regensburg,
Astrid Justus, Nördlingen,
Brigitte Reinl-Braun, Mainaschaff,
Birgit Scheibe, Ingolstadt,
Regina Schönitzer, München,
Klaus Holzheimer, Hösbach,
Christian Rist, Pfronten,
Manfred Schwinger, Sulzbach-Rosenberg,
Harry Seimel, Landshut,
Peter Tscharke, Bogen,und
Ludwig Würfl, Moosburg, zum **70**.

sowie zum **65.**

Anna-Dorothea Cohrs, München,
Angelika Dehoust, München,
Heidrun Edin, Landsberg,
Margret Gottschalg, Bayreuth,
Monika Mahr, Scheyern,
Evelyn Mittenzwei, Regensburg,
Dorothea Mödl, München,
Elisabeth Sauer, Feuchtwangen,
Ute Schedel, Michelau i. Ofr.,
Birgit Schiel-Zollner, München,
Jutta Stein, Herrsching,
Karin Wening, Neufarn,
Gerold Baier, Forchheim,
Richard Klement, München,
Dr. Christoph Rabenstein, Bayreuth,
Berndt Trepesch, Amberg, und
Günter Zembsch, München.

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die der Gewerkschaft seit vielen Jahren die Treue halten. Im Februar gilt unser Dank ganz besonders

Adam Stupp, Möhrendorf, für **56 Jahre** Mitgliedschaft

für **40 Jahre** Mitgliedschaft

Gabriele Friedl, Amberg,
Brigitte Gall-Koblofsky, Krumbach,
Maria Neumayr, Wang,
Elke Tomppert, Rückersdorf,
Ricarda Walter, Stephanskirchen,
Rudi Nöth, Nürnberg,
Matthias Schopf-Emrich, Augsburg,
Richard Stegherr, Aschau, und
Karlhans Warth, Neufahrn,

für **35 Jahre** Mitgliedschaft

Virginia Mauruschat-Kretzer, Feuchtwangen,
Helga Potthast, München,
Monika Rilk, Mühlhausen,
Waltraud Schneller-Steinhauser, Neusäß,
Martha Stumbaum, Herrsching,
Karin Zwick-Chwaszcza, Herrsching,
Gerhard Brigelius, Eibelstadt,
Bernard Brown, Holzkirchen,
Alfred Faßold, Neuenmarkt,
Michael Glaw, München,
Manfred Haberl, München,
Matthias Krebs, München, und
Olaf Wanke, Moosburg.

Treffpunkt GEW ... Treffpunkt GEW ... Treffpunkt GEW ...

Diese Treffen finden regelmäßig statt, nicht jedoch in den Ferienzeiten. Die Übersicht wird ständig aktualisiert, entsprechende Hinweise bitte an die DDS-Redaktion: Dorothea Weniger • GEW Bayern • Schwanthalerstr. 64 • 80336 München • ☎0 89/54 40 81-0 • Fax: 0 89/5 38 94 87 • Dorothea.Weniger@gew-bayern.de

Altötting Mühldorf Treffen nach Vereinbarung. Termine auf Anfrage
Kontakt: Jochen Peters, ☎ 08639 5330, jochenpeters8@aol.com
oder Karin Ebensperger, karinebensperger@gmx.de

Ansbach Pädagogischer Stammtisch in regelmäßigen Abständen,
Termine dazu und weitere Informationen: www.gew-ansbach.de
Kontakt: Günther Schmidt-Falck, ☎ 09802 953142

Aschaffenburg/Miltenberg Termine und Themen der Treffen siehe Aktionskalender auf www.gew-aschaffenburg.de
Kontakt: Christiane Hirsch-Holzheimer, ☎ 06024 7723

Augsburg Termine und Informationen auf www.gew-augsburg.de
Treffen jeden 1. Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr
im Augsburger GEW-Büro, Schaezlerstr. 13 1/2
Kontakt: Tobias Bevc, info@gew-augsburg.de

Bad Neustadt Treffen nach Vereinbarung
Kontakt: Wolfgang Büchner, ☎ 09773 8286

Bad Tölz/Wolfratshausen Offener Treff jeden 1. Donnerstag im Monat 20.00 Uhr, Ratsstuben Geretsried
Kontakt: Andreas Wagner, ☎ 08171 965605

Bamberg Termine/Themen der Treffen siehe: www.gew-oberfranken. de
Kontakt: Ernst Wilhelm, ☎ 0951 67888

Bayreuth am 1. Mittwoch oder 1. Donnerstag (alternierend) im Monat 19.30 Uhr Stammtisch mit Vorstands-Treff, Gaststätte Lochner, Badstraße, BT
Kontakt: Ernst Friedlein, ☎09201 590, Roland Dörfler, ☎ 0921 92655

Coburg jeden 2. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr,
Da Mario, Sally-Ehrlich-Str.7, Coburg
Kontakt: Jürgen Behling, ☎ 09566 808060, schmitt.behling@t-online.de

Donau-Ries/Dillingen mittwochs nach Vereinbarung, 19.30 Uhr,
Posthotel Traube Donauwörth
Kontakt: Gudula Zerluth, ☎ 09090 3986, zerluth@web.de

Erding Stammtisch jeden dritten Donnerstag des Monats (außer Ferien) 19.30 Uhr beim Wirt in Riedersheim
Kontakt: Paul Horn, ☎ 0812 /91180, paulhorn@web.de

Erlangen jeden Dienstag Sprechstunden von 17.00 -18.00 Uhr,
Arbeitslosen-beratung: jeden 1. + 3. Mittwoch im Monat,
18.00 – 19.00 Uhr, Friedrichstr. 7
Kontakt: ☎ 09131 8119451, info@gew-erlangen. de,
www.gew-erlangen.de

Forchheim jeden 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Vogelgässler, Vogelstr. 16
Kontakt: Andreas Hartmann, ☎ 09191 702432

Freising Termine auf Anfrage
Kontakt: Tina Buchberger, ☎ 0160 95908582

Fürth Sprechzeiten im GEW Bezirksbüro, Luisenstr. 2 90762 Fürth
am Dienstag von 14.15 Uhr bis 16.15 Uhr

Fürth »Gewerkschaftlicher Durchblick« jeden 1. Dienstag im Monat 19.00 Uhr, »Zu den sieben Schwaben«, Otto-Seling-Promenade 20
Kontakt: Gerhard Heydrich, ☎ 0911 8019700

Hof-Wunsiedel Treffen jeden zweiten Donnerstag im Monat,
abwechselnd in Hof bzw. Selb,
Ort und Termin: www.gew-oberfranken.de
Kontakt: Karl-Heinz Edelmann, edekarl@yahoo.de

Ingolstadt/Eichstätt/Neuburg offene Vorstandssitzung am 3.Donnerstag im Monat ab 17.30 Uhr im Café Maximilians, Schäffbräustr. 23, Ingolstadt
Kontakt: L. Peter Thierschmann, ☎ 0179 2921459

Kempten/Oberallgäu Treffen nach Vereinbarung
Kontakt: Michaela Baumüller, michabaumueller@web.de

Lindau Treffen nach Vereinbarung
Kontakt: David Glaeser, glaeser.david@t-online.de

Main-Spessart Treffen nach Vereinbarung
Kontakt: Elfriede Jakob-Komianos, ☎ 09352 5768
oder Wolfgang Tröster, ☎ 09353 8181

Memmingen/Unterallgäu Termine auf Anfrage
Kontakt: Stefan Kohl, ☎ 08331 6400009
gew-unterallgaeu@gmx.de

München Fachgruppe Berufliche Schulen Termine auf Anfrage
Kontakt: Joe Lammers, ☎ 089 3088243

München Fachgruppe Grund- und Mittelschulen
Termine: gew-muenchen.de
Ansprechpartnerin: Christiane Wagner, christiane.wagner@gew-bayern.de

München Fachgruppe Gymnasien
Termine auf Anfrage
Kontakt: Andreas Hofmann, andreas.hofmann@gew-bayern.de

München Fachgruppe Hochschule und Forschung
Termin: Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 19.00 – 21.00 Uhr
Kontakt: michael.bayer@gew-muenchen.de

München Fachgruppe Realschulen
Termine auf Anfrage
Kontakt: Michael.Hemberger, hembergermichi@gmail.com

München Fachgruppe Sonderpädagogische Berufe
Termine: www.gew-muenchen.de
Kontakt: Wolfram Witte, ☎ 089 134654

München Fachgruppe Sozialpädagogische Berufe
jeden 1. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr, DGB-Haus
Programm: www.gew-muenchen.de

München Lehramtskampagne an der Universität und GEW-Studierende
Kontakt: la-m@gew-bayern.de

München AK Personalräte und Vertrauensleute
monatlich Treffen: Mittwoch 17.00 Uhr, DGB-Haus, Termine auf Anfrage
Kontakt: Hacki Münder, ☎ 089 4483916 und Franz Stapfner, ☎ 089 5805329

München GEW-Seniorinnen und Senioren
Jour-fixe jeden dritten Montag im Monat, 17.00 - 19.00 Uhr, DGB-Haus
Kontakt: Elisabeth Reiter, e.reiter@link-m.de

München Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM)
Treffen nach Vereinbarung
Kontakt: daniela.kern@ajum.de, ☎ 0170 5430455

München/Ingolstadt AK »Friedliche Schule & Hochschule«
Treffen nach Vereinbarung
Kontakt: StephanLip@web.de

Neumarkt/Oberpfalz Mittwoch nach Vereinbarung,
19.30 Uhr, Plitvice
Kontakt: Sigi Schindler, ☎ 09185 1091

Neu-Ulm/Günzburg Treffen: monatlich, Termin auf Anfrage
Gasthaus Lepple, Vöhringen oder Zur Goldenen Traube, Witzighausen
Kontakt: Ulrich Embacher, ☎ 07307 23396

Nürnberg Fachgruppe Berufliche Schulen
Treffen nach Vereinbarung
Kontakt: Steffi Ungethüm, Steffi.Ungethuem@stadt.nuernberg.de

Nürnberg Fachgruppe Grund- und Hauptschulen
Termine und Infos unter www.gew-nuernberg.de
Kontakt: Werner Reichel, ☎ 0911 301491

Nürnberg/Fürth FG Sonderpädagogische Berufe Mittelfranken
Termine und Infos unter: www.gew-fachgruppe.sopaed.net
Kontakt: Stephan Stadlbauer, ☎ 0911 7360310

Nürnberger Land Termine auf Anfrage
Kontakt: Hermann Hagel, ☎ 09128 729051

Pfaffenhofen jeden 2. Donnerstag im Monat
20.00 Uhr, Griechisches Restaurant Aphrodite in Niederscheyern
Kontakt: Norbert Lang-Reck, ☎ 08441 71192

Regensburg jeden 2. Donnerstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Stefanos, Bruderwöhrdstr. 15, Bürozeit: jeden Donnerstag außerhalb der Ferien von 16.00-17.00 Uhr im Büro Richard-Wagner-Str. 5/II
Kontakt: Peter Poth, ☎ 0941 566021

AK Gewerkschaften Uni Regensburg
Kontakt: jan.bundesmann@gmx.de,
facebook.com/akgewerkschaftenregensburg

Rosenheim/Kolbermoor jeden 3. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, im »Z – linkes Zentrum«, Innstr. 45, Rosenheim
Kontakt: Lothar Walter, ☎ 08036 3975

Schweinfurt jeden 2. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr
Kontakt: Karl-Heinz Geuß, ☎ 09721 186936

Sulzbach-Rosenberg jeden 3. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr
Gaststätte Sperber
Kontakt: Manfred Schwinger, ☎ 09661 7755

Weiden jeden 2. Monat, 19.30 Uhr, an wechselnden Orten
Termine auf Anfrage: rduetsch@t-online.de
Kontakt: Richard Dütsch, ☎ 0961 23488

Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen Termine auf Anfrage
Kontakt: Giulia Reich, ☎ 08861 241062, gewgiuliareich@online.de

Weißenburg (Mfr.) jeden 1. Donnerstag im Monat, 19.00 Uhr Casino
Kontakt: Harald Morawietz, post@gew-wug.de, www.gew-wug.de

Würzburg jeden 2. Mittwoch (ab 1. Schulmittwoch nach Ferien),
19.00 Uhr, Gaststätte Am Stift Haug, Textorstr. 24, 97070 Würzburg
Kontakt: Jörg Nellen, ☎ 0931 29194129